



Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

LEVITIKUS

Nr. 3

A.D. 2022 — A.M. 6151

INHALTSVERZEICHNIS

Die Einsetzung der Priesterschaft	18
Reine und unreine Speise - Vor- und Gegenbild	21
Die Reingung vom Aussatz	27
Bibelfragekasten	36

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ — Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

DIE EINSETZUNG DER PRIESTERSCHAFT

3. Mose 8; 9; 10

3. MOSE 8 und 9 behandeln jeweilig die Zeremonien, die im Frühjahr (a) bei der Weihung der Priester und (b) bei ihrer Einsetzung in ihr Amt stattfanden. 3. Mose 10 behandelt den Tod von Nadab und Abihu, weil sie fremdes Feuer geopfert hatten, und die Folgen davon. Die Gegenbilder dieser Kapitel wurden im Allgemeinen und insbesondere in „Die Stiftshütte“ (siehe Seiten 41-50, 81-94, 121) bereits ausführlich erläutert; deshalb werden hier nur einige ergänzende Gedanken gegeben werden. In diesen Kapiteln repräsentiert Mose das Gesetz. Der Dienst zur Weihung in 3. Mo. 8 symbolisiert die Weihung Jesu und der Kirche; manchmal symbolisiert Aaron nur Jesus und seine Söhne symbolisieren die Kirche; manchmal symbolisiert er aber sowohl das Haupt als auch den Leib. Die Waschung Aarons und seiner Söhne (8:6; vgl. 2. Mo. 29:4; St 31) symbolisiert nicht die Reinigung Jesu und der Kirche, denn Jesus brauchte nie eine Reinigung. Vielmehr wurde sie hier als Vorbild für die tatsächliche Reinheit oder Gerechtigkeit Jesu und die zugerechnete Reinheit oder Gerechtigkeit der Kirche eingeführt, als Vorbereitung auf ihren Dienst als Priesterschaft. Aaron in seinem gewaschenen Zustand, bekleidet mit den Gewändern der Herrlichkeit und Schönheit und gesalbt (Verse 7-9, 12), repräsentiert den Christus, Haupt und Leib, die königliche Priesterschaft (vgl. Ps 133:1, 2; Röm. 12:5; 1. Kor 1:10; 12:27; 1. Petr 2:9).

(2) Streng genommen wurde nur der Hohepriester gesalbt, und zwar durch Ausgießen (2. Mo. 29:7; 3. Mo. 8:12; 21:10; Ps. 133:2; St 39, 40). Die Heilige Schrift spricht jedoch in einem angepassten Sinn von einer Salbung der Unterpriester, die auch auf den Hohenpriester kam. Sie erfolgte nicht durch Ausgießen, sondern durch Besprengen, und nicht mit Öl allein, sondern mit Öl und Blut (2. Mo. 29:21; 3. Mo. 8:30). Wenn in der Heiligen Schrift von der Salbung der Unterpriester die Rede ist, ist damit dieser Teil des Dienstes gemeint und nicht die richtige Salbung, die ein ausschließliches Vorrecht des Hohenpriesters war. Die Besprengung soll unter anderem zweifellos symbolisieren, dass jedes Glied des Hohenpriesters der Welt seinen Anteil an der gegenbildlichen Salbung erhielt, die bei der richtigen Salbung kollektiv durch die Tatsache dargestellt wurde, dass das heilige Öl vom Kopf über den ganzen Leib bis zu den Füßen des Hohenpriesters floss. Die Be-

deutung der Urim und Thummim (3. Mo. 8:8) wird z. B. in E. Band 8, 458-460; E. Band 11, 585 dargelegt. Einzelheiten zu 3. Mo. 8:14-36 befinden sich in St 41-49.

(3) Die Einsetzungszeremonie fand „am achten Tag“ statt (3. Mo. 9:1). Das zeigt, dass alle, die während des Evangelium-Zeitalters in die Priesterschaft eingesetzt werden sollten, entweder tatsächlich oder zugerechneterweise vollkommen, sündlos, sein mussten. Wenn die Welt der Menschen nach dem siebten Tag (dem Millennium) an den Anfang des achten 1.000-Jahr-Tages kommt, werden sie vollkommen, sündlos sein (E. Band 8, 147; E. Band 11, 392.) Diejenigen, die probeweise durch den Glauben gerechtfertigt sind, werden von Gott so behandelt, als würden sie am Anfang des achten 1.000-Jahr-Tages leben. Jesus hatte bei Seiner Weihung am Jordan ein vollkommenes, sündloses menschliches Leben (dargestellt in dem jungen Stier – 3. Mo. 9:2, 8), das Er als Opfer darbrachte, bevor Er vom Geist als Neue Schöpfung gezeugt wurde und Seinen hohepriesterlichen Dienst antrat; aber die *angehenden* Unterpriester wurden zunächst probeweise durch den Glauben gerechtfertigt, und als sie sich in der vollständigen Weihung präsentierten (ihr Opfer für die Sünde wurde im Ziegenbock dargestellt – vgl. 3:15), musste ihre Rechtfertigung erst belebt werden, bevor sie vom Geist gezeugt und zu Neuen Schöpfungen und Unterpriestern wurden (probeweise und belebte Rechtfertigung werden z. B. behandelt in E. Band 4, 342; E. Band 8, 531, 532; E. Band 12, 696, 697).

AARONS OPFER FÜR SICH SELBST

(4) 3. Mo. 9:7 zeigt, dass es das Blut des geschlachteten Stieres war, das die Versöhnung für alle in Israel bewirkte: Priester, Leviten und Israeliten, obwohl das Blut des geschlachteten Ziegenbockes in diesem Dienst damit verbunden war; denn durch die geopfert menschliche Natur der Kirche wird das Verdienst Jesu zum Kauf der Welt zur Verfügung gestellt. Es ist das Verdienst des gegenbildlichen Stieres, das das Verdienst des gegenbildlichen Ziegenbockes ausmacht. Jesus versöhnt die Kirche und die Welt – durch den Anteil der Kirche am Sündopfer kauft Er die Welt (1. Joh. 2:2; St 81). Er ist der zugerechnete Vater – Lebensgeber – der menschlichen Natur der Kirche (Joh. 6:27; 1. Joh. 5:12) und wird der tatsächliche Vater der Welt sein (Jes. 9:6) – der zweite

Die GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT – Deutsche Ausgabe durch die Laien-Heim-Missionsbewegung - Herausgeber: Leon Snyder, 1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pennsylvania 19425-2700, U.S.A. – Verantwortlicher in Deutschland: Wolfgang Janke, Lilienweg 19, 14772 Brandenburg an der Havel – Internetseite: www.bibelstandarte.de

Adam, der ewiges Leben gibt (1. Kor. 15:45-48).

(5) 3. Mo. 9:9 zeigt, dass das Blut des geschlachteten Stieres (ein Vorbild für das Verdienst Jesu) von Aarons Söhnen gehalten und ihm gebracht wurde, kurz bevor er es auf den Altar sprengte; deshalb müssen diese Taten der Söhne Aarons ein Vorbild für das sein, was die *angehenden* Unterpriester taten, bevor ihre Rechtfertigung belebt wurde. Das Verdienst oder die Gerechtigkeit Jesu mit allem, was dazugehört – Seine vollkommene menschliche Natur, Sein Leben und Sein Recht auf Leben und Seine Lebensrechte – wurde den angehenden Unterpriestern in der probeweisen Rechtfertigung probeweise zugerechnet (1. Kor. 1:30) und hielten sie probeweise als die ihre fest, symbolisiert durch Aarons Söhne als angehende Unterpriester, die das Blut hielten. Als sie sich weihten und kurz bevor die Gerechtigkeit für sie durch Jesu Verdienst befriedigt wurde und sie vom Geist gezeugt wurden, gaben sie Jesus, dem Hohenpriester, diese probeweise Gerechtigkeit, die sie probeweise als die ihre festhielten, symbolisiert durch Aarons Söhne, die ihm das Blut reichten. Hätten sie sich nicht geweiht, hätte Jesus ihre Rechtfertigung nicht belebt, und sie wären nicht vom Geist gezeugt worden.

(6) Der eherne Altar, den Aaron mit dem Blut des Stieres besprengte, nachdem seine Söhne es ihm gebracht hatten (3. Mo. 9:9), symbolisiert die menschliche Natur Jesu und der Kirche. Das gegenbildliche Besprengen hier war nur für die menschliche Natur der Kirche, denn Jesus brauchte keine Zuschreibung irgendeines Verdienstes, um vor Gott zugerechneter Weise vollkommen zu sein. Aarons Sprengen des Blutes auf den Altar symbolisiert, dass unser Herr als Hoherpriester den Teil Seines Werkes zur Belebung ihrer Rechtfertigung ausführte, der darin besteht, dass Er ihnen die Menge Seines Verdienstes zuschrieb, die nötig war, um sie in Gottes Augen vollkommen und Ihm gefällig zu machen. Somit vollendete Er den ersten Teil der *Versöhnung* für sie. Dieses erste Teil besteht aus zwei Stufen: (a) durch das Blut, das den gegenbildlichen Gnadenstuhl bedeckte und Gottes Zorn über ihre Sünden wegnahm, und (b) durch das Blut auf dem gegenbildlichen Altar, welches Ihn aufgrund dessen, dass sie (durch Jesus zugeschriebenes Verdienst) gerecht sind, erfreute. Während diese beiden Dinge den ersten Teil der *Versöhnung* der Unterpriester vollendeten – der Wiederversöhnung mit Gott – die sie *Ihm* gefällig machte – symbolisiert das Sprengen des Blutes des geschlachteten Ziegenbockes auf den Altar (3. Mo. 16:18) das Ausführen des zweiten Teiles der Versöhnung – bewirken das Gott Gefallen *an ihnen* hat – was durch die Vervollkommnung ihres Charakters durch ihr Opferleiden – dem gegenbildlichen Blut des Ziegenbockes – ausgeführt wurde.

(7) 3. Mo. 9:12-14 behandelt das Brandopfer Aarons. Sein Sündopfer symbolisiert, wie soeben gezeigt, den Sünde sühnenden Aspekt des Opfers Jesu, während sein Brandopfer die im Evangelium-Zeitalter manifestierte göttliche Annahme des Opfers Jesu symbolisiert. Die angehenden Unterpriester würdigten diesen offenbarten Annahmeaspekt in ihrem probeweisen Festhalten von Jesu Verdienst in der probeweisen Rechtfertigung und in ihren Geben desselben in der Weihung für Ihn als Hohenpriester (Vers 12). In ähnlicher Weise anerkannte unser Herr als Hohepriester dies im gegenbildlichen Besprengen des Altars. Die Unterpriester stellten sich selbst als Glieder des Leibes, dessen Haupt Jesus ist, dar, weil sie durch Jesu Verdienst vor Gott annehmbar waren (Vers 13; vgl. St 44 unten, 45 oben, 75, Abs. 1, 2). Jesus als Hoherpriester opferte sich selbst als Haupt und auch die mit Ihm verbundenen Glieder des Leibes als Teile eines Opfers, das als Ganzes für Jehova annehmbar war und den Gläubigen im Zustand des Vorhofes als Versöhnung für die Sünden der ganzen Menschheit offenbart wurde („ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen“, Vers 13).

AARONS OPFER FÜR DAS VOLK

(8) 3. Mo. 9:15-22 handelt von den Opfern „für das Volk“. Sie wurden als „Opfergabe des Volkes“ (Vers 15) dargebracht („Nehmt ...“, Vers 3; vgl. 16:5). Die Ziegenböcke wurden von Israel genommen, wurden aus dem Lager in den Vorhof gebracht und dann als Sündopfer geopfert (Vers 15) und entsprechen in ihrer Bedeutung dem, was mit dem Ziegenbock des Herrn in 3. Mo. 16 (St 61-70) geschah. Dies symbolisiert die zukünftigen aus der Welt genommen Unterpriester, die gerechtfertigt und geweiht werden und dann am Sündopfer teilhaben. Die offenbarte göttliche Annahme des gegenbildlichen Opfers des Ziegenbockes wird durch das Opfern eines Lammes als Brandopfer symbolisiert (Vers 3, 16). Das gegenbildliche Opfer des Ziegenbockes war nur aufgrund des Verdienstes Jesu (Kalb [Stier]) göttlich annehmbar. Das Speisopfer (Vers 17) repräsentiert die Anbetung und den Lobpreis, die Gott im Zusammenhang mit diesen Opfern in der entsprechenden Verkündigung dargebracht werden und die Ehre für Gott in Seinen Eigenschaften widerspiegeln. Das Verbrennen einer Handvoll auf dem Altar zeigt die göttliche Zustimmung.

(9) Die Gelübde und Bundesverpflichtungen, die das Haupt und der Leib des Hohenpriesters der Welt im Zusammenhang mit dem Sündopfer eingegangen sind, werden entsprechend durch die Friedensopfer des Stieres und des Widders symbolisiert. Daher hat das Bringen des Blutes des Stieres als Friedensopfer durch Aarons Söhne und das Besprengen des Altars in Vers 18 eine ähnliche gegenbildliche Bedeutung wie das Bringen und Besprengen in Vers 9 und 12. Auch das

Bringen des Blutes des Widders hat eine ähnliche gegenbildliche Bedeutung wie das Bringen in 3. Mo. 9:12; sein Sprengen hat eine ähnliche gegenbildliche Bedeutung wie das Sprengen des Blutes des Ziegenbockes in 3. Mo. 16:18 – siehe Absatz (6) oben.

(10) Wie bereits in Absatz (4) der ersten dieser Studien zu 3. Mose angedeutet [siehe Levitikus Nr. 1, Abs. 4], befassen sich die Kap. 1-7 mit dem Gesetz über die Opfertagen und die Kap. 8-10 mit der Weihung Aarons und seiner Söhne, ihrem feierlichen Eintritt in ihre Amtspflichten und der Heiligung ihres Priesteramtes durch Gott in Wort und Tat, einschließlich dem Abtrennen von Nadab und Abihu, weil sie fremdes Feuer geopfert haben. Nadab und Abihu (3. Mo. 10:1-7) symbolisieren entsprechend die Führer der Sichter unter den Neuen Schöpfungen in der Parousia und der Epiphania, die zur Klasse des Zweiten Todes gehören (St 121; E. Band 4, 117). Der Einsatz der Söhne Usiels durch Mose, um die toten Priester wegzutragen (Verse 4 und 5), symbolisiert wie unser Herr Irrtum lehrende Theologen gebrauchen würde, um die zur Klasse des Zweiten Todes gehörenden von Seinem loyalen Volk wegzuführen (E. Band 8, 40). Die Verbote in Vers 6 und 7 symbolisieren bestimmte Verbote, die der Priesterschaft in Bezug auf ihre Haltung und ihr Handeln gegenüber den zur Klasse des Zweiten Todes, aus den gegenbildlichen Klassen Nadab's und Abihu's, gehörenden gegeben wurden. Die verbotenen Dinge waren: (a) ihre Häupter zu entblößen, dies symbolisiert, dass Jesus dadurch nicht die oberste Leitung Gottes und die Kirche nicht die oberste Leitung Jesu verwerfen darf; (b) ihre Kleider zu zerreißen, dies symbolisiert, dass Jesus und die Kirche dadurch ihre Amtsgewalt und ihre geistlichen Gnaden nicht verletzen dürfen; und (c) die Stiftshütte zu verlassen, dies symbolisiert, dass Jesus und die Kirche dadurch ihren priesterlichen Dienst nicht aufgeben und den Verstoßenen auf ihrem bösen Weg folgen dürfen.

WEIN UND STARKES GETRÄNK VERBOTEN

(11) In 3. Mo. 10:9 wird angedeutet, dass Nadab und Abihu unter dem Einfluss von berauscheden Getränken standen, als sie fremdes Feuer opferten. Trunkenheit verwirrt den Sinn und macht einen Menschen unfähig, seine Pflichten regelmäßig und richtig zu erfüllen, und so war es offensichtlich bei ihnen. Der Wein repräsentiert, wenn er in der Bibel in einem guten Sinne symbolisch verwendet wird, ebenso wie der Weinstock, Freude verursachende Wahrheiten, besonders ethische Wahrheiten, wenn er in Verbindung mit Getreide als Symbol für doktrinäre Wahrheiten verwendet wird (Jes. 25:6; 55:1; Joe. 2:19; 3:18). Aber wenn er in der Bibel symbolisch in einem schlechten Sinn verwendet wird, repräsentiert er Irrtum, besonders ethischen Irrtum, wenn er in Verbindung mit starkem Getränk als Symbol für doktrinären Irrtum ver-

wendet wird (Jes. 5:11-22; 28:1-7; Offb. 14:8; 17:2, 4; 18:3). Das ausdrückliche Verbot für Aaron und seine Söhne, bei Todesstrafe Wein oder starkes Getränk zu trinken (3. Mo. 10:9), symbolisiert, dass Gott der Priesterschaft bei Strafe des Verlustes ihrer Stellung ausdrücklich verbietet, ethische bzw. doktrinäre Irrtümer zu unterstützen.

(12) Diejenigen, die mit ethischen oder doktrinären Irrtümern berauscht werden, die sie entweder von anderen erhalten oder selbst gemacht haben, sind nicht geeignet, andere zu lehren, denn sie werden sie in die Irre führen. Von solchen Irrtümern, wie z. B. den Gemälden an den Fenstern alter Kathedralen, kann man sagen, dass ihre Haupttendenz darin besteht, das Licht am Eintreten zu hindern. Die Warnung an Aaron und seine Söhne, „damit ihr nicht sterbt“ (Vers 9), symbolisiert die Warnung an die Priesterschaft, dass die Annahme von ethischen und doktrinären Irrtümern sie in Gefahr bringt, ihre Stellung zu verlieren und in den Zweiten Tod zu gehen. Während sie von ethischen und doktrinären Irrtümern berauscht sind, versuchen viele, wie Nadab und Abihu, den Dienst für Gott nicht gemäß Seiner Wahrheit, Seinem Geist und Seinen Anordnungen zu verrichten, sondern *auf ihre eigene Weise*; sie umgeben sich mit ihren eigenen Funken und wärmen sich mit ihrem eigenen Feuer – ihrem fremden Feuer. Aber sie werden als annehmbare Diener Gottes verworfen und werden ihre Stellung vor Ihm verlieren; von Seiner „Hand geschieht euch das. In Qualen soll ihr daliegen“ (Jes. 50:11; 3. Mo 10:2). „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten“ (Joh. 4:24).

(13) Der Gegenstand des Verbotes, Wein oder starkes Getränk zu trinken, war sowohl im Vorbild als auch im Gegenbild zweifacher Art: (a) es betraf die Priester persönlich, um ihnen zu helfen, jederzeit eine wache Haltung einzunehmen, damit sie in Praxis und Doktrin deutlich zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Reinem und Unreinem unterscheiden können, und (b) es betraf die Priester in ihrer Beziehung zu anderen, um den Priestern zu helfen, immer in der Lage zu sein, die Anweisungen Gottes in Wort und Beispiel richtig anderen zu lehren (3. Mo. 10:10, 11). Die Verse 12-15 zeigen, dass Gott in Seiner Gerechtigkeit (dem Gesetz) für das Ende des Zeitalters für Bruder Russell in der Parousia und für Br. Johnson in der Epiphania hinsichtlich ihres Dienstes bestimmte Vorteile zugeteilt hat, während sie in den Versen 16-18 von der Gerechtigkeit für die Unvollkommenheiten in ihren Opfern getadelt werden, für die unser Herr, der durch Aaron symbolisiert ist, Fürsprache einlegte und die Gerechtigkeit für sie befriedigte, indem Er in dieser Fürsprache das lobte, was an ihrem Opfer lobenswert war (vgl. E. Band 10, 141).

PT '65, 74-75

REINE UND UNREINE SPEISE - VOR- UND GEGENBILD

3. Mose 11

In 3. Mose 11-15 gab Gott dem fleischlichen Israel bestimmte Vorschriften zu reinen und unreinen Tieren sowie zu verschiedenen körperlichen und anderen Unreinheiten, einschließlich Aussatz, mit Anordnungen zur Reinigung von diesen Verunreinigungen. 3. Mo. 11 (vgl. 5. Mo. 14:3-20) behandelt verschiedene Arten von Tieren, die Gott als *rein* und *unrein* bestimmte. Wie 3. Mo. 10 hatte dies einen bestimmten Zweck – die Förderung in Israel der Heiligkeit und Annehmbarkeit vor Gott („So sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig“ – Verse 44, 45; vgl. 3. Mo. 10:10, 11; 19:2; 20:24-26). Tatsache ist, dass das ganze 3. Buch Mose Anweisungen enthält, die Israel dabei helfen sollen, Gottes besonderer Schatz unter allen anderen Völkern zu werden – „ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation“ (2. Mo. 19:5, 6; vgl. 5. Mo. 14:2). Gottes liebevolle Fürsorge, die sich in Seinen Anweisungen für Sein Volk in Bezug auf Gesundheit und Hygiene offenbart, wird in 3. Mo. 11 sowie andernorts, besonders im 3. und 5. Buch Mose, gut veranschaulicht.

(15) 3. Mo. 11 kann in drei Abschnitte unterteilt werden: Der erste Abschnitt (Verse 1-23) behandelt das Gesetz über das Reine und das Unreine in Bezug auf das, was Gott als essbar und als ungeeignet und verboten bestimmt hat. Die Tiere, die erlaubt und solche die verboten waren, wurden eingeteilt in (a) „Tiere, die auf der Erde sind“ (Verse 2-8), (b) Tiere, die im Wasser sind (Verse 9-12), (c) fliegende Geschöpfe – dazu gehören nicht nur Vögel und fliegende Tiere wie die Fledermaus (Verse 13-19), sondern auch Insekten und geflügelte kriechende Geschöpfe¹, die auf allen Vieren gehen (Verse 20-23). Der zweite Abschnitt, die Verse 24-40, behandelt die Verunreinigung durch den Kontakt mit den toten Leibern dieser Tiere, unabhängig davon, ob sie unrein (Verse 24-38) oder rein (Verse 39, 40) sind. Der dritte Abschnitt, die Verse 41-47, ist eine Zusammenfassung und ein abschließender Appell.

(16) So wie Gottes vorbildliche alttestamentliche Vorschriften für Israel bezüglich der Gesundheit und Reinheit des menschlichen Leibes zur Förderung der Heiligkeit erlassen wurden und direkt damit verbunden sind, so sind auch Seine gegenbildlichen Vorschriften für Sein Volk im Evangelium-Zeitalter und im Millennium-Zeitalter bezüglich der geistlichen Ge-

sundheit und Reinheit zur Förderung der Heiligkeit erlassen worden und stehen direkt damit in Verbindung. Beachte z. B. die Ermahnung des Apostels (1. Petr. 1:14-16): „Als Kinder des Gehorsams passt euch nicht den Begierden an, die früher in eurer Unwissenheit herrschten; sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig! denn es steht geschrieben: ‚seid heilig, denn ich bin heilig‘“. Die im 3. und 5. Buch Mose aufgelisteten Speisen, die Gott durch Mose und Aaron als unrein bestimmte und den Israeliten zu essen verbot, symbolisieren falsche Doktrinen oder Lehren in Bezug auf Verhalten und Glauben; und die, die Er dort als rein und passend zum Essen für die Israeliten bestimmte, symbolisieren wahre Lehren in Bezug auf Verhalten und Glauben (1. Kor. 3:2; Hebr. 5:12-14).

(17) Gott gibt durch Jesus als Seinen Vollstrecker und den Führer Seines Volkes und durch den Hohenpriester der Welt, Haupt und Leib (3. Mo. 11:1), Seinem Volk im Evangelium-Zeitalter oder Millennium-Zeitalter Anweisungen darüber, (a) welche Lehren in Bezug auf doktrinaire und ethische Aspekte wahr und in Übereinstimmung mit Gottes Wort und Seinem Geist sind und daher für sie geeignet sind, sich selbst zu einem guten geistlichen Wachstum und eine gute Gesundheit anzueignen, und (b) welche Lehren in Bezug auf doktrinaire und ethische Aspekte *unwahr*, fehlerhaft, im Widerspruch zu Gottes Wort und Seinem Geist sind und daher für sie ungeeignet und verboten sind, sich selbst anzueignen. Eine gute körperliche Gesundheit hängt größtenteils davon ab, dass man geeignete Lebensmittel isst und ungeeignete meidet. Ebenso hängt eine gute geistliche Gesundheit weitgehend davon ab, dass wir uns richtige Lehren in Bezug auf doktrinaire und ethische Aspekte aneignen und falsche Lehren meiden (vgl. 2. Tim. 3:16, 17; E. Band 8, 81). Dementsprechend müssen wir bei den Lehren, die uns dargelegt werden, große und beständige Vorsicht walten lassen, um herauszufinden, welche dieser Lehren wir annehmen und uns aneignen und welche wir ablehnen sollten (Jes. 8:20; Apg. 17:11; Röm. 16:17; 1. Thes. 5:21; 1. Tim. 4:16; 1. Joh. 4:1).

EINTEILUNGEN GRÖßERER SÄUGETIERE

(18) 3. Mo. 11:2-8 (vgl. 5. Mo. 14:4-8) behandelt die

¹ EB: „geflügelte Kleingetier, das auf Vieren geht“; S: „geflügelte Insekt, das auf vier Füßen geht“; ZB: „geflügelte Geziefer, das auf vieren geht“; Hebr.: ha oph (mit Flügeln bedeckt, geflügelte Geschöpfe) sherets (das was kriecht, wimmelnde oder ausschwärmende Geschöpfe; Kriecher, Ausschwärmer; Insekten).

größeren Landsäugetiere, die Gott als rein bestimmt hat und die deshalb zur Speise geeignet und erlaubt sind, und die, die Er als unrein bestimmt hat und die deshalb zur Speise ungeeignet und verboten sind. Diese symbolisieren die Hauptlehren, besonders die, die sich auf das Erbe im Bereich der Wahrheit und ihres Geistes beziehen, und die Er als geeignet und erlaubt bestimmt hat, dass Sein Volk sie sich aneignet, und die, die Er als ungeeignet und verboten bestimmt hat, um von ihnen angeeignet zu werden. Unter den Huftieren (Säugetiere, die Hufe haben) gibt es einige *zweigeteilte*, d. h., bei denen der Huf vollständig in *zwei* Teile geteilt ist (5. Mo. 14:6; „jedes Tier, das gespaltene Hufe hat und zwar wirklich aufgespaltene Hufe“ – eigentlich, deren Hufe vollständig aufgetrennt sind, 3. Mo. 11:3), und einige, die nicht *zweigeteilt* sind. Unter den Huftieren gibt es Wiederkäuer, d. h. Tiere, die wiederkäuen, und solche, die nicht wiederkäuen. Gott bestimmte, dass von den Huftieren nur die Wiederkäuer mit gespaltenen Hufen rein sind und gegessen werden dürfen; alle anderen sind unrein und verboten. Über die Wiederkäuer mit gespaltenen Hufen sagt Br. Johnson: „Chemische Analysen zeigen, dass solche dieselben chemischen Elemente enthalten wie der menschliche Körper, weshalb Gott sie für den menschlichen Verzehr für rein und hygienisch (gesund) erklärt hat; während jene Tiere, die nicht wiederkäuen und deren Hufe nicht gespalten sind oder welche nur eines dieser beiden Dinge tun, für den menschlichen Verzehr für unrein und unhygienisch (ungesund) erklärt wurden, da sie chemische Elemente enthalten, die dem menschlichen Leib fremd sind und die als Gift wirken, wenn sie von Menschen gegessen werden“ (E. Band 2, 466, Abs. 1).

(19) Solche Hauptlehren, die das Volk Gottes annehmen und sich aneignen soll, müssen (a) die richtigen *ethischen* Aspekte haben, in Bezug auf die Eigenschaften und Verhaltensweisen, die diese Lehren einschärfen, und denen, die sie missbilligen und beiseite schieben, und auch (b) die richtigen *doktrinären* Aspekte, in Bezug auf das, was sie uns zu glauben anweisen, und auf das, was sie uns nicht zu glauben anweisen („alles, was gespaltene Hufe hat und zwar wirklich aufgespaltene Hufe und was wiederkäut, unter den Tieren, das dürft ihr essen“, 3. Mo. 11:3; 5. Mo. 14:6 [Hufe repräsentieren wie Füße das Verhalten – Spr. 5:5; 6:18; Ps. 119:101, 105; Lk. 1:79; Hebr. 12:13]). Solche richtigen (a) ethischen Aspekte, die sich auf Eigenschaften und Verhalten beziehen, müssen in rechter Weise unterschieden werden (2. Tim. 2:15), nämlich zwischen den Dingen des Fleisches (der linken Hälfte der gespaltenen Hufe) und den Dingen des Geistes (der rechten Hälfte der gespaltenen Hufe).

(20) Gott wird keine Lehre – geistliche Speise – zur Annahme und Aneignung durch Sein Volk bewilligen, die nicht die richtigen ethischen Aspekte enthält, und Sein Volk sollte sie auch nicht annehmen und sich aneignen. Er hat nur einen Maßstab für Sein Volk – die vollkommene Heiligkeit – und alle Lehren, die Er durch Seine Diener Seinem Volk gibt, zielen letztlich auf die Reinigung von aller Unreinheit des Fleisches und des Geistes oder des Sinnes und die Vervollkommnung der Heiligkeit in der Ehrfurcht vor Ihm ab (2. Kor. 7:1; 1. Joh. 3:3). Dementsprechend lautet die Anweisung Jesu an uns: „ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“ (Mt. 5:48). Aufgrund unseres gefallen Zustands können wir nicht vollkommen sein; aber wir sollen nach Vollkommenheit streben. Gott erwartet von uns, dass wir vollkommene Absichten haben und uns nach besten Kräften bemühen, ein vollkommenes Verhalten zu erreichen, und Er wird durch Christus unsere Mängel ausgleichen. Das uns zugeschriebene Opfervedienst Jesu deckt alle unsere unbeabsichtigten Fehler und Schwächen ab, nicht aber unsere absichtlichen Fehler und unsere Nachlässigkeit in unserem Bemühen aufrichtig zu sein, in den Dingen, die sowohl das Fleisch als auch den Geist betreffen.

(21) Wie in Absatz (6) gezeigt, müssen solche Hauptlehren, die für Gottes Volk geeignet sind, um angenommen und angeeignet zu werden, auch (b) die richtigen doktrinären Aspekte, in Bezug auf das, was wir glauben sollen und was wir nicht glauben sollen, haben. Die Lehren, die Gott für geeignet hält – die Lehren, die Er durch die Sternenglieder und Seine anderen wahren Diener gibt – sollten in jeder Hinsicht doktrinär richtig vorbereitet werden, besonders durch viel andächtiges Meditieren, bevor sie als geistliche Nahrung für Sein Volk dargebracht werden. Eine solche Vorbereitung, besonders das andächtige Meditieren, ist durch das Wiederkäuen, das Nachsinnen, symbolisiert. Wiederkäuende Tiere bereiten ihre Nahrung besser auf die Verdauung vor als andere, die sie mit wenig Kauen herunterschlucken. Beim Wiederkäuen wird ein großer Teil der giftigen Eigenschaften von schädlichen Pflanzen durch die Speicheldrüsen aufgehoben. Daher enthält das Fleisch der Wiederkäuer mehr nahrhafte Säfte und wird vom menschlichen Leib leichter verdaut und aufgenommen. Das Wiederkäuen illustriert sehr gut das Nachdenken, Erneuern, Meditieren, Nachsinnen und Schlussfolgern des Sinnes. Tatsache ist, dass das Wort *Wiederkäuen* (von Pansen², dem ersten Magen, der für Wiederkäuer charakteristisch ist) zu einem etablierten metaphorischen Begriff für fleißiges Meditieren geworden ist. Gottes Diener, besonders die Lehrer unter ihnen, sollten anderen niemals eine Lehre zur Annahme und Aneignung vorlegen, ohne sie zuvor rich-

² Im Englischen rumination-Wiederkäuen-abgeleitet von rumen-Pansen.

tig vorzubereiten, besonders indem sie diese andächtig wiederkauen – darüber nachdenken und erneut darüber nachdenken – sie wieder und wieder durchkauen, über sie meditieren und sie im Licht des heiligen Wortes Gottes prüfen (Jos. 1:8; Ps. 1:2; 119:15, 23, 48, 97-99, 148; 1. Tim. 4:13, 15).

(22) Doch es gibt einige Hauptlehren, die die richtigen doktrinären Aspekte haben (*d.h.*, sie wurden lehrmäßig richtig vorbereitet, besonders durch viel andächtiges Meditieren oder Wiederkauen), die das Volk Gottes aber nicht annehmen und sich nicht aneignen soll, weil sie nicht auch die richtigen, richtig geteilten ethischen Aspekte haben („nur diese von den wiederkäuenden ... dürft ihr nicht essen: das Kamel ... den Klippdachs ... den Hasen; denn er kät wieder, aber er hat keine gespaltene Hufe; unrein soll er euch sein“, 3. Mo. 11:4-6; 5. Mo. 14:7). Solche Lehren neigen dazu, unausgewogen zu sein – sie neigen dazu, „nur Kopf und kein Herz“ zu sein, und sind daher als geistliche Nahrung für Gottes Volk ungeeignet. Sie führen zu Fehlentwicklungen, denn wie der Apostel Paulus erklärt: „Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut“; „wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß ... aber keine Liebe habe, so bin ich nichts“ (1. Kor. 8:1; 13:2).

(23) In ähnlicher Weise gibt es einige Hauptlehren, die dem Volk Gottes dargelegt werden, die zwar die richtigen ethischen Aspekte haben, die das Volk Gottes aber nicht annehmen und sich nicht aneignen soll, weil sie nicht richtig doktrinär vorbereitet sind, besonders durch andächtiges Meditieren („das Schwein, denn es hat gespaltene Hufe, und zwar wirklich gespaltene Hufe, aber es kät nicht wieder, unrein soll es euch sein“, Vers 7, 8; 5. Mo. 14:8). Einige christliche Lehrer achten bei der Vorbereitung von Lehren, die sie dem Volk Gottes vorlegen wollen, nicht richtig auf die Doktrin, und deshalb sind ihre Lehren sehr einseitig. Ihnen fehlt „der Geist der Weisheit und des Verstandes“ und „der Geist der Erkenntnis“ (Jes. 11:2). Sie haben vielleicht einen „Eifer für Gott, aber nicht nach der Erkenntnis“ (Röm. 10:2). Ihre Lehren mögen hohe moralische Ideale enthalten, ähnlich wie denen der Christlichen Wissenschaft, frommen Juden, Mohammedanern oder anderen östlichen Lehrern oder Philosophen, aber wenn sie nicht die richtigen doktrinären Aspekte haben, sind sie ungeeignet und können nicht wirklich heiligen. Nur die Wahrheit des Wortes Gottes, einschließlich der doktrinären Wahrheit, kann das tun (Joh. 17:17). Gott sagt: „Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis“ (Hos. 4:6). Um Seine Zustimmung zu erhalten, müssen die Lehren die richtigen doktrinären Aspekte enthalten, um das Wachstum des Volkes Gottes in der Erkenntnis und in der Gnade zu fördern (Lk. 11:52; 1. Kor. 1:5; 15:34; Eph. 4:13; Phil. 1:9; 3:8; Kol. 1:9,

10; 1. Tim. 4:15, 16; 2. Tim. 2:15; 2. Petr. 1:5-8; 3:18).

EINTEILUNGEN DER WASSERTIERE

(24) 3. Mo. 11:9-12 (vgl. 5. Mo. 14:9, 10) behandelt Wassertiere, insbesondere Fische, die Gott als rein und damit als geeignet zum Essen bestimmt hat, und solche, die Er als unrein und damit als ungeeignet und verboten zum Essen bestimmt hat. Diese symbolisieren Lehren, die sich besonders auf die Völker („Wasser“ – Offb. 17:1, 15) beziehen, *d.h.* auf soziale Zustände und Weltlichkeit, die Er entsprechend als geeignete und ungeeignete Lehren bestimmt hat, um von Seinem Volk angenommen und angeeignet zu werden. Bei dieser Klassifizierung müssen auch die Lehren, die als geistliche Nahrung geeignet sind, sowohl die richtigen ethischen als auch doktrinären Aspekte aufweisen („was Flossen und Schuppen hat im Wasser ... das dürft ihr essen“, Vers 9). Allgemein gesagt, sind die Wassertiere, die sowohl Flossen als auch Schuppen haben, die appetitlichste, nahrhafteste und bestverdauliche Nahrung, während diejenigen, die nicht beides, Flossen und Schuppen, haben, oft im Schlamm leben und sich von ihm ernähren – wie der Aal, die Auster und andere Aasfresser – und oft mit einem dicken gallertartigen Stoff bedeckt sind, wie der Aal und der Wels, und deshalb weniger appetitlich, nahrhaft und verdaulich als Nahrung sind.

(25) Auch hier wird betont, wie wichtig es ist, nur solche Lehren anzunehmen und sich anzueignen, die sowohl die richtigen ethischen als auch doktrinären Aspekte haben. Viele Lehren, die als geistliche Nahrung vorgetragen werden, lassen leider das eine oder das andere oder beides vermissen. Zum Beispiel wird gelehrt, dass wir für den Frieden unter den Völkern dieser Welt beten sollen. Das hat ganz offensichtlich nicht die richtigen *ethischen* Aspekte. Wir wissen, dass ein solches Verhalten unsererseits nicht richtig wäre, denn wir wissen, dass Gott gegenwärtig nicht den Frieden unter den Völkern der Welt fördert, sondern durch unseren Herrn ihre Zerstörung vorantreibt, um die Errichtung Seines Königreiches auf Erden vorzubereiten. Ebenso ist die Lehre, dass alle Menschen jetzt Kinder Gottes sind, in *doktrinären* Aspekten offensichtlich falsch. Jede Lehre, die Gott für Sein Volk bewilligt, muss sowohl die richtigen doktrinären als auch ethischen Aspekte erfüllen. Alle Lehren, die diese Anforderungen nicht erfüllen, sind dem Volk Gottes verboten und zu verabscheuen („sie sollen euch etwas Abscheuliches sein“, Vers 10, 12). Nebenbei bemerkt, vergleicht Jesus im Gleichnis vom Netz (Mt. 13:47-50) die Verworfenen mit den unreinen Fischen und die Angenommenen mit den reinen Fischen.

EINTEILUNGEN DER VÖGEL

(26) 3. Mo. 11:13-19 (vgl. 5. Mo. 14:11-18) behandelt

Vögel. Hier bezeichnete Gott bestimmte Tiere namentlich als unrein, abscheulich und zum Essen ungeeignet und gab damit einen Anhaltspunkt dafür, dass Er diejenigen, die Er nicht namentlich nannte, als geeignet ansah (vgl. 5. Mo. 14:11). Vögel *als Speise* symbolisieren weniger wichtige Lehren, die insbesondere Prominente unter dem nominellen Volk Gottes betreffen und die Er als geeignete oder ungeeignete Lehren bezeichnet, um von Seinem Volk angenommen und sich aneignet zu werden. Es ist heute ungewiss, welches hebräische Wort jeweils auf welchen Vogel zutrifft. Aber beginnend mit dem größten genannten Vogel – dem Adler (oder dem großen Geier, A.R.V.) – bis hinunter zur Fledermaus sind die Vögel, die als Nahrung verboten sind, entweder Raubvögel, die sich von Fleisch (einschließlich Fisch) oder Aas ernähren, oder sie sind Nachtvögel oder Vögel, die von einer groben Ernährung leben. Die Vögel, die nicht namentlich erwähnt und somit als rein bezeichnet werden, ernähren sich dagegen, allgemein gesagt, sauberer, meist von Samen verschiedener Art. Unreine Vögel *als Speise* symbolisieren entsprechende Lehren, die nicht die richtigen ethischen und doktrinären Aspekte haben und deshalb als Nahrung ungeeignet und verboten sind, während reine Vögel entsprechende Lehren symbolisieren, die geeignet sind angenommen und angeeignet zu werden. Unreine Vögel *als solche* repräsentieren falsche Lehrer, besonders in der nominellen Kirche (Lk. 13:18, 19; Offb. 18:2).

EINTEILUNGEN DER INSEKTEN

(27) 3. Mo. 11:20-23 (vgl. 5. Mo. 14:19) behandelt geflügelte kriechende Geschöpfe, die sich auf allen Vieren³ fortbewegen (was nichts anderes bedeutet, als dass diese Insekten mehrere Füße haben, viele von ihnen sechs *usw.*). Gott erklärte sie für abscheulich und ungeeignet als Nahrung, mit Ausnahme von vier Arten von Heuschrecken (EB, Randbemerkung). In Israel, Arabien und den angrenzenden Ländern wurden Heuschrecken (ohne Kopf, Flügel und Füße) als gewöhnliches Nahrungsmittel verwendet. Sie wurden in der Regel gebacken oder in Butter gedünstet und mit Salz oder Gewürzen und Essig gegessen. Johannes der Täufer aß sie mit wildem Honig (Mt. 3:4). Mit ihren bemerkenswerten Hinterbeinen, die lang und mit hohen Gelenken über den Rücken ragen, können sie hoch und weit springen. Die geflügelten kriechenden Geschöpfe symbolisieren unbedeutendere Lehren, die sich insbesondere auf die weniger Prominente unter dem nominellen Volk Gottes beziehen. Auch hier symbolisieren die Unreinen Lehren, die nicht die richtigen ethischen und doktrinären Aspekte haben und des-

halb als Nahrung ungeeignet und verboten sind, während die Reinen (die vier Heuschreckenarten) Lehren symbolisieren, die richtig sind, um angenommen und angeeignet zu werden.

(28) In 3. Mo. 11:24-28 wird das Gesetz bezüglich des Kontakts mit den Kadavern (*a*) von unreinen im Wasser lebenden und geflügelten Geschöpfen („durch diese“ in Vers 24 bezieht sich offensichtlich auf diese beiden Einteilungen), (*b*) von unreinen Vierbeinern, weil sie keine gespaltenen Hufe haben und keine Wiederkäuer sind (Vers 26), und (*c*) von Vierbeinern, die unrein sind, weil sie auf Pfoten [oder Tatzen] laufen – wie Katzen, Hunde und alle Raubtiere (Vers 27). Das hebräische Wort für *Pfoten*⁴ bezieht sich hier ebenso auf Handflächen oder Hände; daher können hier auch Affen, Bären, Frösche *usw.* eingeschlossen werden. Wer im Evangelium-Zeitalter oder im Millennium-Zeitalter wissentlich oder unwissentlich einen der oben genannten größeren oder kleineren Irrtümer annimmt, wird sich dementsprechend in einem mehr oder weniger verunreinigten Zustand befinden („jeder, der ihr Aas berührt, wird unrein sein“, Vers 24; vgl. Vers 8, 26, 27). Wer darüber hinaus mehr oder weniger aktiv solche Irrtümer fördert, befindet sich entsprechend in einem mehr oder weniger verunreinigten Zustand („jeder, der von ihrem Aas etwas trägt, ... wird ... unrein sein“, Vers 25, 28), denn ein solches Verhalten zeugt von teilweiser Vorsätzlichkeit. Diejenigen, die verunreinigt sind, sollen Buße tun, sich von ihrem Irrtum abwenden und ihre charakterlichen Eigenschaften durch die reinigende Kraft des Wortes Gottes richtig reinigen („soll seine Kleider waschen“, Vers 25; vgl. 3. Mo. 17:15; Eph. 5:26; Hebr. 10:22; Joh. 15:3; Tit. 3:5). Solche sind unrein, bis sie sich richtig gereinigt haben („wird bis zum Abend unrein sein“, Vers 25).

UNREINE KRIECHENDE GESCHÖPFE

(29) 3. Mo. 11:29-38, 41-43 behandelt andere kriechende Geschöpfe, die alle unrein sind. Diese „kriechenden Geschöpfe“, die sich ohne Beine, mit kaum wahrnehmbaren Beinen oder mit kurzen Beinen fortbewegen, können eingeteilt werden (Vers 42) als: (*a*) solche, die sich mit Hilfe des unteren Teils des Leibes fortbewegen, wie Schlangen und Würmer; (*b*) solche, die zwar vier Beine haben, sich aber wie Reptilien fortbewegen, wie Wiesel, Mäuse, Maulwürfe, Eidechsen *usw.*; und (*c*) solche, die „mehr Füße haben“, wie Spinnen, Raupen, Hundertfüßler und Tausendfüßler. Sie können sich leicht unbemerkt in Wohnräume, Geräte *usw.* einschleichen und dort tot aufgefunden werden. Sie symbolisieren geringere Lehren, die doktrinär und oder ethisch falsch sind, insbesondere solche, die sich

³ Hebr. ar-bah bedeutet Vier. Hier im Sinne von [allen] Vieren, d.h. auf Füßen.

⁴ Hebr. kap-pav

auf das Erbe im Bereich der Wahrheit und ihres Geistes beziehen. Selbst der kleinste Fehler kann uns leicht verunreinigen und beflecken. Wir sollen uns von diesen kleinen Irrtümern ebenso gründlich befreien und versuchen, sie von uns fernzuhalten, wie wir uns von den kleinen Fehlern, den „kleinen Füchsen, die die Weinberge verderben“ (Hl. 2:15), befreien und versuchen, sie von uns fernzuhalten.

(30) Wenn die Verderbnis einer dieser kleinen Irrtümer, wie scheinbar unbedeutend sie auch sein mögen, auf irgendetwas Reines fällt, wird es verunreinigt („Und alles, worauf eines von ihnen fällt, wenn sie tot sind, wird unrein sein“, Vers 32). Sie verschmutzen jede Art von wahrer Lehre im Sinn oder im Herzen (egal, um welches Gefäß es sich handelt). Wenn es sich um eine wahre Lehre handelt, die noch nicht befleckt ist, sollte sie umgehend durch Gottes Wort berichtigt und gereinigt werden („soll ins Wasser getan werden“, Vers 32). Aber es wird als unrein angesehen, bis es richtig gereinigt wurde („wird bis zum Abend unrein sein“, Vers 32).

(31) Von Zeit zu Zeit erkannte Br. Russell in seinem Dienst geringfügige Irrtümer – und einige wenige größere – die sich in seine Lehren eingeschlichen hatten und diese verunreinigten. Dementsprechend reinigte er die Lehren, die mehr oder weniger verunreinigt waren, richtig mit dem Wasser des Wortes. Beispiele für solche geringfügigen Irrtümer sind die Lehren, dass der Tag im Gleichnis vom Groschen das Evangelium-Zeitalter repräsentiert, dass das Pfund den heiligen Geist repräsentiert *usw.* (vgl. E. Band 4, 105, 106). In ähnlicher Weise erkannte Br. Johnson von Zeit zu Zeit geringfügige Irrtümer – und einige größere – die sich in seine Lehren eingeschlichen hatten und diese verunreinigten, und er reinigte seine Lehren entsprechend. Zum Beispiel schlich sich zu Beginn der Epiphania „ein unwissentlicher Irrtum“, wie er es nannte, in seine Lehren über den Zweiten Advent Jesu ein, nämlich, dass die Epiphaneia und die Apokalupsis unterschiedliche Zeitperioden sind. Er erkannte sie und die daraus resultierende Verunreinigung sofort und reinigte sie durch das Wasser des Wortes, indem er zeigte, dass die Epiphaneia und die Apokalupsis als Zeitperioden identisch, ein und dasselbe, sind und dass sie gleichzeitig stattfinden. (Dies steht ganz im Gegensatz zu den Lehren von G. K. Bolger und J. W. Krewson, die jeweils lehren, dass die Apokalupsis eine von der Epiphaneia getrennte Zeitperiode ist und dass die Apokalupsis als Zeitperiode auf die Epiphaneia als Zeitperiode folgt, wodurch jeder sich selbst und andere verunreinigt, und jeder beharrlich und gegen die Aufforderung und entgegen dem Worte Gottes an dem befleckenden Irrtum festhält, anstatt sich davon zu reinigen – siehe z.B. PT '58, 19-32; '65, 59.) Siehe auch PT '41, 352, Abs. 1, als weiteres Beispiel.

(32) Wenn entsprechende wahre Lehren durch die Beimischung von Irrtümern tief verschmutzt sind, sollten sie und ihr Inhalt vollständig aus dem Sinn und dem Herzen entfernt werden („jedes Tongefäß, in das eines von ihnen hineinfällt: alles, was darin ist, wird unrein sein, und das Gefäß sollt ihr zerbrechen“, Vers 33). „Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig“ (Gal. 5:9; Mt. 13,33). In solchen Fällen ist es besser, zur Heiligen Schrift zurückzukehren, wie sie von Gottes wahren Dienern ausgelegt wurde (A 12), als zu versuchen, den Irrtum von der Wahrheit zu trennen. Wenn z.B. die wahre Lehre über das Schicksal der Nichterwählten in Herz und Sinn in einem Zustand ist, der tief von Verunreinigungen durchdrungen ist, so dass man an die ewige Qual als Gottes einzige Bestimmung für die Nichterwählten nach dem Tod glaubt, ist es am besten, sie zu verwerfen und zur Heiligen Schrift zurückzukehren, wie sie in den Schriften der Wahrheit dargelegt wurde, um ein deutliches Verständnis des Themas zu bekommen.

(33) Es gibt auch bestimmte Irrtümer, die von früheren Irrtümern abgeleitet sind. Solche abgeleiteten Irrtümer werden durch den Inhalt verschmutzter Gefäße symbolisiert. Z.B. Irrtümer, die von der falschen Lehre abgeleitet sind, die vor Jahren von G. K. Bolger vertreten und kürzlich von J. W. Krewson aufgewärmt und vertreten wurde, dass die Apokalupsis eine eigene Zeitperiode ist, die auf die Zeitperiode der Epiphania folgt, sind die falschen Lehren, dass es einen „Apokalupsis-Sendboten“ gibt, der sich vom Epiphania-Sendboten unterscheidet, dass es statt 49 „50 Sternenglieder“ gibt, dass er „das dritte Glied des Engels der Laodizea“ sei, „Teil des gegenbildlichen Mose“, „der kleine Jesus“, Gottes ausschließliches besonderes Sprachrohr, sogar für die Große Schar (eine Klasse höher als seine eigene), dass seine parteiischen Nachfolger ein „gereinigter Kern“ seien, *usw.* Solche abgeleiteten Irrtümer verunreinigen jede Lehre der Wahrheit, mit der sie in Berührung kommen. Wenn eine der tieferen Wahrheiten in doktrinäer oder ethischer Hinsicht mit solchen abgeleiteten Irrtümern vermischt wird, wird sie unrein („von aller Speise, die gegessen wird, auf die solches Wasser kommt, gilt: Sie wird unrein sein“, Vers 34); und dasselbe gilt für die einfacheren Wahrheiten („alles Getränk, das getrunken wird, wird unrein sein“, Vers 34).

(34) Alles, worauf die Verderbnis des entsprechenden Irrtums fällt, wird dadurch unrein („alles, worauf etwas von ihrem Aas fällt, wird unrein sein“, Vers 35); ob es sich um Argumente handelt, die zum Nachweis tieferer Lehren verwendet werden („Ofen“, Vers 35), oder um einfachere Lehren („Herd“ für Töpfe, Vers 35), die dem Volk Gottes als geistliche Speise vorgesetzt werden sollen, wie im Fall der von Irrlehrern verwen-

deten Argumente (einschließlich derer der Parousia und der Epiphania), sie sollen abgewiesen werden („sollen niedergerissen werden“, Vers 35); denn sie sind verunreinigt und ungeeignet für den Gebrauch durch Gottes loyales Volk („unrein sind sie, unrein sollen sie euch sein“ [bleiben, Rotherham], Vers 35).

(35) Wenn es aber eine Quelle oder ein Behälter der Wahrheit gibt, in dem die zeitgemäße Wahrheit im Überfluss vorhanden ist, wie z. B. die Schriften der Parousia- und Epiphania-Wahrheit, so gilt sie als rein, auch wenn sich gelegentlich ein geringfügiger Irrtum einschleichen mag („doch Quelle und Zisterne“, in der es reichlich Wasser gibt [im Gegensatz dazu sind die Glaubensbekenntnisse wie zerbrochene Zisternen, die die Wahrheit nicht halten können - Jer. 2:13; E. Band 14, 328, oben], „Wasserbehälter werden rein sein“, Vers 36). Wer aber solche Irrtümer aktiv annimmt und lehrt, vor allem nachdem Gott sie durch Sein Sprachrohr als solche abgewiesen hat, ist in entsprechendem Maße mehr oder weniger befleckt, bis er sich von solcher Befleckung reinigt („wer aber das Aas darin berührt, wird unrein sein“, Vers 36). Als eine Illustration dafür können wir die Lehre in den Schriften der Parousia-Wahrheit bezüglich des Verlassen der Welt durch die Kirche im Oktober 1914 betrachten. Br. Russell wies einige Monate vor Oktober 1914 deutlich darauf hin, dass es sich um einen falschen Gedanken handelte, und so wurde sie von da an aus den Schriften der Parousia-Wahrheit entfernt. Diejenigen, die sich damit befleckt haben, vor allem diejenigen, die es beibehalten haben, nachdem Br. Russell auf diesen Fehler verwiesen hatte, mussten sich selbst reinigen, wenn sie ihrer Bundesbeziehung zu Gott treu bleiben wollten (siehe z. B. E. Band 9, 142-146).

(36) Eine weitere Ausnahme von der allgemeinen Regel, dass alles, worauf das Aas eines kriechenden Geschöpfes fällt, unrein ist, ist das trockene Saatgut, das die Wahrheit, besonders in gedruckter Form, für die Arbeit in der Öffentlichkeit zur Gewinnung von neuen Bekehrten, symbolisiert. Wenn die Verderbnis eines entsprechenden geringfügigen Irrtums auf diese Wahrheit fällt, wird sie nicht als verschmutzt und ungeeignet für den Gebrauch für die Öffentlichkeit angesehen („wenn ... Aas auf irgendwelche Saat fällt ... ist sie rein“, Vers 37). Die Öffentlichkeit versteht im Allgemeinen nicht genug, um sich von kleinen Irrtümern, die sich in die Literatur der Wahrheit eingeschlichen haben könnten, nachteilig beeinflussen zu lassen. Aber wenn die Wahrheit in Vorträgen, in der Literatur, Gesprächen *usw.* aktuell ausgearbeitet wird, damit sie im Sinn der Öffentlichkeit keimen kann, und man sieht, dass sich ein geringfügiger Irrtum eingeschlichen hat, soll man ihn als unrein betrachten, bis er richtig gereinigt ist („wenn aber Wasser auf den Samen getan wurde, und es fällt von ihrem Aas etwas auf ihn [so

dass die Verunreinigung in die Saat eindringen kann], soll er euch unrein sein“, Vers 38).

(37) Einige wahre Lehren, an denen das Volk Gottes teilhaben kann, können später nicht mehr als „Speise zur rechten Zeit“ gelten und dürfen deshalb nicht mehr geglaubt oder gelehrt werden, weil die Zeit vergeht. Z.B. darf die Lehre, dass die Hohe Berufung für neue Anwärter offen ist, seit dem Herbst 1914 nicht mehr geglaubt oder gelehrt werden, weil sich die Tür zum Eintritt in die Hohe Berufung zu dieser Zeit geschlossen hat, wie aus der Heiligen Schrift, der Verunft und den Tatsachen hervorgeht. Wer danach wesentlich oder unwesentlich solche Lehren annimmt, die aufgehört haben „gegenwärtige Wahrheit“ zu sein, wird sich dementsprechend in einem mehr oder weniger befleckten Zustand befinden, bis er sich gereinigt hat („wenn eins von dem Vieh stirbt, das euch zur Nahrung dient: Wer sein Aas berührt, wird unrein sein bis zum Abend“, Vers 39). Wer sich solche Lehren zu eigen macht und sie mehr oder weniger aktiv unter anderen verbreitet, befindet sich in einem entsprechend größeren Zustand der Verunreinigung und soll Buße tun, sich vom Irrtum lossagen und seine charakterlichen Eigenschaften richtig reinigen und wird befleckt sein, bis er sich richtig gereinigt hat („wer von seinem Aas isst ... und ... wer dessen Aas trägt, soll seine Kleider waschen und wird bis zum Abend unrein sein“, Vers 40; vgl. E. Band 11, 385, 387).

(38) Die Verse 41-47 enthalten eine Zusammenfassung und einen abschließenden Appell. Gottes Volk wird nachdrücklich aufgefordert, zu vermeiden sich selbst die kleineren Lehren anzueignen, die in ethischer und/oder doktrinärer Hinsicht falsch sind („alle kriechenden Geschöpfe ... sie sollen nicht gegessen werden. ... denn etwas Abscheuliches sind sie ... und macht euch nicht unrein durch sie, sodass ihr dadurch unrein würdet!“, Vers 41-43 [vgl. Verse 8, 11, 13, wo es ihnen verboten wurde, die anderen unreinen Tiere zu essen, einschließlich der größten]). Dies ist ein wesentlicher Teil unserer Heiligung vor Gott, als Sein Volk. Gott erinnert hier Sein Volk daran, dass Er Jehova, ihr Gott, der große, selbstexistierende Gott ist, und dass sie sich für Ihm und Seinem Dienst absondern sollen, damit sie heilig sind („Denn ich bin der Herr ... so heiligt euch, und seid heilig“, Vers 44). Er macht sie auf Seine eigene Heiligkeit aufmerksam und darauf, dass Er sie aus dieser gegenwärtigen bösen Welt herausgeführt hat, um sie zu motivieren, heilig zu sein (Vers 45; vgl. Mt. 5:48). Er fordert sie auf, immer richtig zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden (Vers 47; vgl. 2. Kor. 6:17) und sich nur die Wahrheit anzueignen. Möge unser gegenwärtiges Studium uns dabei helfen. Amen.

PT '65, 83-86

DIE REINGUNG VOM AUSSATZ

3. Mose 14:1-32, 49-53

3. MOSE 12, 13 und 14:33-48 wurden in den Schriften der Epiphania-Wahrheit bereits ausführlich behandelt, besonders in E. Band 4, 243-302 (vgl. PT '40, 114-116); daher ist es unnötig, sie hier weiter zu behandeln. Stattdessen werden wir 3. Mo. 14:1-32 (dieser Abschnitt behandelt die Reinigung von geheilten Aussätzigen) und 3. Mo. 14:49-53 (dieser Abschnitt behandelt die Reinigungszeremonie für gereinigte aussätzigte Häuser) betrachten. Diese beiden Abschnitte wurden für spätere Erwägungen überlassen, als die Auslegung von E. Band 4 geschrieben wurde (siehe Seiten 273, 289, 301). Als Einleitung zu ihrem Studium wäre es gut 3. Mo. 13 und 14:33-48 sowie E. Band 4, 243-302 noch einmal zu studieren, die die sechs Formen des Aussatzes behandeln. Diese symbolisieren die sechs Formen der Unreinheit der Großen Schar, *nämlich* Sünde, Selbstsucht, Weltlichkeit, Irrtum, Machtgier und herrschen über Gottes Erbe und Sektierertum. Die ersten fünf beziehen sich besonders auf Einzelpersonen mit Hoffnungen der Großen Schar, und die sechste, das Sektierertum, bezieht sich besonders auf Gruppen der Großen Schar (E. Band 4, 273), die in der Epiphania entstanden sind, nachdem die Große Schar als eine von der Kleinen Herde getrennte und unterschiedene Klasse als solche offenbart wurde.

(40) Jehova hat Jesus als Seinen Ausführenden, Mundstück und Führer für das geistige Israel und durch Ihn ihnen die Anweisungen für die Reinigung von der Unreinheit der Großen Schar mitgeteilt („Und der Herr redete zu Mose: Das soll das Gesetz des Aussätzigen sein am Tag seiner Reinigung“, 3. Mo. 14:1, 2). Gott hat dies im Evangelium-Zeitalter getan, besonders in den Ernten des Jüdischen und des Evangelium-Zeitalters und ganz besonders in der Epiphania oder der Zeit der Drangsal, der großen Trübsal, denn in ihr ist die Große Schar *als Klasse* zur Existenz gekommen, im Unterschied zu den einzelnen Kronenverlierern, die das ganze Zeitalter hindurch lebten (Offb. 7:14; E. Band 4, 141; E. Band 5, 399, 494, 495). Wir werden die Bezeichnung „Kronenverlierer“ in dieser Abhandlung jedoch als Bezeichnung für den gegenbildlichen Aussätzigen verwenden, weil sie sich deutlich auf alle entsprechenden Personen bezieht, unabhängig davon, ob sie vor oder während der Epiphania lebten. Die Kronenverlierer, die ihre Unreinheit, als die der Großen Schar, abgelegt haben und sich deshalb als rein von ihr betrachten, sollen vor unserem Herrn als Hohenpriester erscheinen, damit Er Seinen Teil zu ihrer Reinigung und Wiederherstellung ihrer Stellung in Gnade unter Gottes reinem

Volk tut („er soll zum Priester gebracht werden“; vgl. Mt. 8:2-4; E. Band 4, 136, Abs. 1, 246, 247).

(41) Die Zeremonien zur Wiedereinsetzung des geheilten Aussätzigen in die vollständigen Vorrechte des Bundes bestanden aus: (a) solchen, die außerhalb des Lagers stattfanden (Verse 3-8) und ihn wieder in die Gemeinschaft mit Gottes reinem Volk aufnahmen, und (b) solchen, die sieben Tage später innerhalb des Lagers folgten (Verse 9-20) und ihm die Vorrechte der völligen Bundesbeziehung zu Gott in Seiner Gunst zurückgaben. Zuerst prüft unser Herr als Hoherpriester den Kronenverlierer, der früher symbolisch aussätzig war, der aber von seiner geistlichen Krankheit genesen ist, in seinem Zustand der Isolation (Vers 3). Wenn Er feststellt, dass ein solcher Kronenverlierer frei von der Unreinheit der Großen Schar ist, trifft Er bestimmte Vorkehrungen für seine Wiedereingliederung in die brüderliche Gemeinschaft und in Gottes Gunst (Verse 4-20).

(42) In Vers 4 werden zwei Vögel erwähnt, die „lebende, reine Vögel“ sind und für die Reinigung des Aussätzigen verwendet werden. Über ihre Bedeutung sind verschiedene mehr oder weniger spekulative Lehren angeboten worden. Z.B. sehen viele Autoren der nominellen Kirche sie als Zeichen für die beiden Naturen Christi: die eine ist im Leib gestorben, die andere durch den Geist belebt worden¹. Andere vergleichen sie mit den beiden Ziegenböcken des Versöhnungstages. Aber beide Theorien enthalten den Gedanken, dass einer der Vögel das Sündopfer repräsentiert. Deshalb scheitern sie angesichts der Tatsache, dass diese Vögel nicht als eine Art identifiziert werden, die für ein Opfer geeignet ist, *d.h.* Turteltauben oder junge Tauben, und daher das gegenbildliche Sündopfer in keinem Sinne darstellen können.

(43) Diese Tatsache wird durch verschiedene Beweise bestätigt, z.B. durch die folgenden Zehn: (a) Das hebräische Wort für *Vogel* ist hier *tzippor*, das offensichtlich aus dem Klang und der ursprünglichen Bedeutung von *Zirpen* und *Zwitschern* gebildet wurde. Es wird verwendet, um Vögel im allgemeinen Sinne zu bezeichnen, „jeder Vogel jeglichen Gefieders“ (1. Mo. 7:14; 5. Mo. 4:17; Ps. 8:9; 148:10), einschließlich von Sperlingen (Ps. 84:4; 102:8). (b) Möglicherweise sind hier zwei Sperlinge gemeint (Vers 4; vgl. Mt. 10:29). (c) Vögel waren im Allgemeinen nicht als Sündopfer zur Befriedigung der Gerechtigkeit bestimmt; und die Auswahl der Vögel war hier nicht wie bei den Opfern in der Stiftshütte auf Turteltauben oder Tauben be-

¹ Siehe z.B. Randbemerkung „Die neue Scofield Bibel“ und „Stuttgarter Erklärungsbibel“ zu Vers 4

schränkt. (d) Die Zeremonie mit den beiden Vögeln war kein Opfer im richtigen Sinne des Wortes. (e) Die Vögel wurden weder im Heiligtum dargebracht noch in die Nähe des Heiligtums gebracht. (f) Es gab keinen Anhaltspunkt für die Befriedigung der Gerechtigkeit, wie es bei den Sündopfern am Versöhnungstag der Fall ist. (g) Die gesamte Zeremonie mit diesen beiden Vögeln fand außerhalb des Lagers statt. (h) Der Priester benutzte in Verbindung mit der Besprengung Scharlach; das Verdienst des gegenbildlichen Sündopfers wird hier durch den Scharlach dargestellt, also nicht durch das Blut des getöteten Vogels. (i) Das gegenbildliche Sündopfer wird in den Tieren dargestellt (Vers 10), die der geheilte Aussätzige darbrachte und die gebraucht wurden, um „eine Versöhnung für ihn“ zu bewirken. Diese Tiere werden in der Heiligen Schrift als für das Stiftshüttenopfer geeignet bezeichnet; daher wird das gegenbildliche Sündopfer nicht durch die beiden Vögel in Vers 4-7 dargestellt. (j) Als Ersatz der beiden Lämmer für das Sündopfer und das Brandopfer sollte ein verarmter, geheilter Aussätziger „zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben“ (Verse 22, 31) darbringen, Vögel, die in der Schrift als für das Stiftshüttenopfer geeignet bezeichnet werden. Dass Gott sie als solche bezeichnet und nicht angibt, um welche Art von Vögeln es sich bei den beiden Vögeln in Vers 4-7 handeln sollte, zeigt, dass die beiden Vögel in Vers 4-7 offensichtlich in keinem Sinn das gegenbildliche Sündopfer darstellen sollten.

(44) Eine andere spekulative Lehre zu diesem Thema wurde von einem der Sichter in Umlauf gebracht, der aus den Reihen der Jungwürdigen hervorgegangen ist (Apg. 20:30). Ohne den Zusammenhang in 3. Mo. 14:8-32 zu erläutern, behauptet er, dass die beiden Vögel in den Versen 4-7 „die beiden Teile des Sündopfers repräsentieren, Jesus, das Haupt, und die Kirche, die Sein Leib ist“. Aber er ist nicht in der Lage, diese Definition und Anwendung im Zusammenhang mit dem eng verwandten Fall des vom Aussatz gereinigten Hauses (der Großen Schar als Sekte oder einem Zusammenschluss von Sekten), aufrechtzuerhalten; deshalb verändert er mit seiner charakteristischen Trickserei die Bedeutung der beiden Vögel im eng verwandten Fall des Hauses in den Versen 49-53 in „die Klasse der Kleinen Herde und die Klasse der Großen Schar“. Die zehn oben genannten Einwände gegen die Lehren der nominellen Kirche gelten gleichermaßen für seine beiden Ansichten, denn in beiden Fällen wird das Sündopfer als wesentlicher Bestandteil dargestellt.

(45) Darüber hinaus ist es absurd zu behaupten, dass in den Versen 4-7 die vollständige Befreiung „der Kirche, die Sein Leib ist“ (der zweite Vogel in den Versen 4-7 nach Ansicht dieses Irrlehrers) unbedingt erforderlich war, bevor irgendein einzelner Kronenverlierer vom symbolischen Aussatz gereinigt und vor

Gott in der Gemeinde Seines reinen Volkes wiedereingeführt werden konnte; denn das würde bedeuten, dass alle Kronenverlierer in der Zeit vor dem 22. Oktober 1950 (als das letzte Glied der Kleinen Herde verherrlicht wurde) als gegenbildlich unrein gewordene Aussätzige in den Zweiten Tod gingen. Zweitens ist es absurd zu behaupten, dass des Herrn, in den Versen 49-53 beschriebenes, „tatsächliches Hingeben der ‚Kirche‘ zum Opfertod ... das am 22. Oktober 1950 vollendet wurde“ (die Kirche war angeblich der erste Vogel in den Versen 49-53) unbedingt erforderlich war, bevor irgendeine Gruppe der Großen Schar als solche gereinigt werden konnte. Drittens ist es absurd zu behaupten, dass die vielen Irrtümer, die dieser selbstherrliche Machtmensch erfunden hat und die er „neues Licht“, „fortschreitende Wahrheit“ und „fließendes Wasser“ nennt, unbedingt erforderlich sind und von der Großen Schar angenommen werden müssen, „um sie als Einzelne und als Gruppe zu reinigen“.

(46) Die Wahrheit des Wortes Gottes kann nur dann richtig verstanden werden, wenn wir uns an alle Lehren Seines Wortes halten. Vögel im Allgemeinen, „von jeder Art“ (1. Mo. 7:14), waren nie zum Opfer bestimmt; deshalb ist es keine fortschreitende Wahrheit, sondern ein abschweifender Irrtum, den Vogel (vielleicht ein Sperling), der getötet wurde (Vers 5, 50), als irgendein Teil des Sündopfers repräsentierend zu identifizieren, entweder die menschliche Natur Jesu oder die der Kleinen Herde. Außerdem dürfen wir nicht vergessen, dass die Reinigung der Kronenverlierer „durch das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch in einzelnen Menschen stattgefunden hat“ (E. Band 4, 145). Wir sollten es auch nicht für nötig halten (wie dieser Irrlehrer es tut), „miten im Fluss die Pferde zu wechseln“ – mit einer Definition („die beiden Teile des Sündopfers, Jesus, das Haupt, und die Kirche, die sein Leib ist“) für „die beiden Vögel“ in den Versen 4-7 zu beginnen und dann zu einer ganz anderen Definition („die Klasse der Kleinen Herde und die Klasse der Großen Schar“) zu wechseln, wenn wir zu der eng damit verbundenen Zeremonie in den Versen 49-53 kommen!

DIE BEDEUTUNG DER BEIDEN VÖGEL

(47) Der Apostel Paulus gibt uns den Schlüssel zur gegenbildlichen Bedeutung der beiden Vögel aus 3. Mo. 14:4-7, wenn er von dem inzestuösen Bruder in Korinth (1. Kor. 5) und seiner Reinigung (2. Kor. 2:4-11) redet. Er zeigt, dass dieser Bruder dem Satan überliefert wurde, „zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage des Herrn“ (1. Kor. 5:5). In 1. Tim. 1:20 identifiziert er die Angelegenheit noch einmal: „unter ihnen sind Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie zurechtgewiesen werden, nicht zu lästern“ (siehe E. Band 4, 117, 125, 247). Diese Beispiele helfen uns, das richtige Verständnis der vorbildlichen Reinigung in 3. Mo. 14 zu er-

langen. Die „zwei lebenden und reinen Vögel“, die der Priester für ihn, den Aussätzigen, holen ließ (Vers 4), symbolisieren also offensichtlich (a) das *Fleisch* in der Bedeutung des fleischlichen Sinnes des Kronenverlierers, das getötet werden muss, damit er als rein angesehen wird (entsprechend dem Vogel, der getötet wurde), und (b) den *Geist*, die Neue Schöpfung, die nach der entsprechenden Reinigung des Kronenverlierers eine viel größere Freiheit erhält, um in Wissen, Gnade und Dienst voranzuschreiten (entsprechend dem Vogel, der freigelassen wurde).

(48) Die Unterscheidung zwischen den beiden gegenbildlichen Vögeln ähnelt sehr der Unterscheidung im Gegenbild zwischen dem Ziegenbock für Asasel, der in der Wüste starb, und den Leviten, die auf dem Vorhof dienten. Der Vogel, der getötet werden sollte, symbolisiert den fleischlichen Sinn (a) eines Kronenverlierers als Einzelperson (Vers 5) oder (b) den eine Gruppe der Großen Schar bildenden Glieder (Vers 50). Der fleischliche Sinn als kontrollierender Einfluss in jedem Einzelnen muss unterworfen und zerstört werden (E. Band 4, 122, Zeile 8; 207 oben), bevor er seinen gereinigten Lauf zur Entwicklung von Wissen, Gnade und Dienst beginnen kann. In ähnlicher Weise symbolisiert der Ziegenbock für Asasel, der in der Wüste starb, die Große Schar „in ihrer geweihten menschlichen Natur“, die vernichtet werden soll (E. Band 4, 145, Zeile 8; 167, Zeile 6, 9, 18; 168, oben; 174, Zeile 15 *usw.*), bevor sie in der Auferstehung die Errettung des Geistes – der Neuen Schöpfung – erlangen. Der Vogel, der freigelassen wurde, verkörpert die Neue Schöpfung eines Kronenverlierers, vom Betrachtungspunkt ihrer Freilassung von der Unreinheit der Großen Schar und die danach eine größere Freiheit hatte, um in Wissen, Gnade und Dienst voranzuschreiten. Ähnlich die Leviten auf dem Vorhof, die kein Erbe im Land hatten, symbolisieren die Große Schar als Neue Schöpfung vom Betrachtungspunkt ihres Dienstes für Gott und das Volk in heiligen Dingen, und die eine Stellung im gerechtfertigten Zustand haben und einen geistlichen Lohn erhalten.

(49) Unser Herr als Hoherpriester weist die Tötung des fleischlichen Sinns des Kronenverlierers an („der Priester soll gebieten, dass man den einen Vogel ... schlachte“, Vers 5; vgl. Vers 50). Er veranlasst, dass dies in enger Verbindung mit der entsprechenden Doktrin und Praxis („in ein Tongefäß“, Vers 5) geschieht, die die reine, lebengebende Wahrheit und ihren Geist enthält (Joh. 6:63), besonders die fortschreitende Wahrheit und ihren Geist und ihre Anordnungen („*lebendigem* [fließendes] Wasser“, Vers 5). So zeigt sich die enge Vermischung der entsprechenden Wahrheit und der Anordnungen mit dem Tod des fleischlichen Sinnes des Kronenverlierers – das Wasser wurde mit dem Blut vermischt, als das Blut hineintropfte.

(50) Was die Neue Schöpfung („den lebenden Vogel“, Vers 6) betrifft, so verwendet unser Herr als Hoherpriester sie mächtig bei der Reinigung vom gegenbildlichen Aussätz (Röm. 8:13). Er verwendet zusammen mit der Neuen Schöpfung (a) die Hoffnung auf das ewige Leben und die damit verbundenen großen Segnungen, die die Große Schar erhalten wird („Zedernholz“, Vers 6; Ps. 45:14, 15; Offb. 7:9-17; 19:9), (b) Sein zugerechnetes Lösegeldverdienst, um für die adamtische Schwäche in den Sünden Sorge zu tragen („Karmesin“, Vers 6), (c) entsprechende reinigende Mittel („Ysop“, Vers 6; Ps. 51:7), und (d) die entsprechende lebengebende und fortschreitende Wahrheit und ihren Geist und ihre Anordnungen in Verbindung mit dem Tod des fleischlichen Sinnes des Kronenverlierers („in das Blut des Vogels tauchen, der über dem lebendigen Wasser geschlachtet worden ist“, Vers 6). Unser Herr als Hoherpriester sorgt dafür, dass diese Kombination von Dingen auf jeden Kronenverlierer gründlich und vollständig angewendet wird („er soll ... auf den ... siebenmal sprengen“, Vers 7). Solche Anwendungen dienen dazu, ihn gründlich von der Unreinheit der Großen Schar reinigen. Wenn dies geschehen ist, erklärt der Herr ihn für rein („und ihn für rein erklären“, Vers 7). Infolgedessen kann die Neue Schöpfung, die ihre Krone verloren hat, in Erkenntnis, Gnade und Dienst schnell voranschreiten („den lebenden Vogel soll er ins freie Feld fliegen lassen“, Vers 7; vgl. Ps. 124:7). Es ist natürlich klar, dass diese Reinigung nicht die ursprüngliche Reinigung des Kronenverlierers von der Verurteilung durch die adamtische Sünde ist – denn das geschah als er zuerst durch den Glauben gerechtfertigt wurde, und dies wurde allein durch das Verdienst Christi erreicht. Der Tod Jesu wird nicht durch den Tod des getöteten Vogels dargestellt; sein Blut wurde nicht in das Heiligtum gebracht oder zur Befriedigung der Forderungen der Gerechtigkeit verwendet.

WIEDEREINSETZUNG IN DIE BÜRDERLICHE GEMEINSCHAFT

(51) Die Verse 3-7 beschreiben, wie wir gesehen haben, was der Priester außerhalb des Lagers getan hat. Aber es gibt auch etwas, was dort vom geheilten Aussätzigen getan wurde; dies symbolisiert, was der Kronenverlierer tun muss, während er sich im Zustand der Entfremdung befindet – er muss entschlossene Anstrengungen unternehmen, um sich zu reinigen. Zuerst muss er, was auch immer an Fehlern der Unreinheit der Großen Schar an ihm klebt, aus seinem Charaktergnaden entfernen, *d.h.* das Beharren in Sünde, Irrtum, Selbstsucht, Weltlichkeit, Machtgier und Herrschsucht über Gottes Erbe oder Sektierertum. Dies muss in Bezug auf seine Beziehung zu Gottes begünstigtem Volk geschehen, wenn er wieder eine Stellung der Gunst unter ihnen einnehmen will. Diese Fehler müssen entfernt werden, damit die Gnaden, die sie verunreinigen, frei

von dieser Verunreinigung werden. Dies geschieht durch die Anwendung von solchen Teilen des reinigenden Wortes, die diese Fehler von diesen Gnaden entfernen; und das geschieht in der Regel durch die Teile des Wortes, die bewirken, dass diese Gnaden im Gegensatz zu diesen Fehlern wirken, die dadurch entfernt werden. Dies setzt Liebe zu den Gnaden und Ausübung der Gnaden voraus, demzufolge der Kronenverlierer durch das reinigende Wort die Flecken und den Schmutz von seinen symbolischen Kleidern abwäscht, die sich darauf angesammelt haben („seine Kleider waschen“, Vers 8).

(52) Um sein richtiges Verhältnis zu seinen Brüdern wiederaufzubauen, muss der Kronenverlierer als Nächstes durch entsprechende scharfe Wahrheiten und Entlarvungen alle falsch beanspruchten Kräfte und Vorrechte in Bezug auf die Wahrheit und ihre Anordnungen sich selbst abschneiden („all sein Haar scheren“, Vers 8; E. Band 4, 71; E. Band 6, 163; E. Band 7, 266). Auch in seiner richtigen Beziehung zu seinen Brüdern muss er sich vom Schutz des Fleisches und Geistes der Großen Schar reinigen – von allen Spuren des Revolutionismus, wo immer sie zu finden sind, sei es in seiner Gesinnung oder in seiner Praxis („sich im Wasser baden“, Vers 8). Das muss „durch das Wasserbad im Wort“ erfolgen (Eph. 5:26; Hebr. 10:22). Nachdem er sich auf diese drei Arten (vgl. 4. Mo. 8:7) von aller Unreinheit der Großen Schar gereinigt hat, soll ihm als Reinen vergeben werden und er soll wieder in die Gemeinschaft von Gottes reinem Volk aufgenommen werden („danach darf er ins Lager kommen“, Vers 8; vgl. 2. Kor. 2:6-8). In richtiger Demut und mit mehr oder weniger Bedauern darüber, dass er die Unreinheit der Großen Schar hatte, obwohl er jetzt von ihr gereinigt ist, muss er sich jedoch zurückhalten, bis eine ausreichende Zeit verstrichen ist, um Gewissheit über seine Reinigung zu erlangen, bevor er sein Amt in vollem Umfang aufnimmt („aber er soll sieben Tage außerhalb seines Zeltes bleiben“, Vers 8).

WIEDEREINSETZUNG IN DIE GUNST GOTTES

(53) Wir haben jetzt das Studium der ersten Serie von Zeremonien (Verse 3-8) abgeschlossen, die außerhalb des Lagers stattfanden und den geheilten Aussätzigen wieder in die Gemeinschaft im Lager mit Gottes reinem Volk einsetzten. Jetzt werden wir die zweite Serie von Zeremonien (Verse 9-20) studieren, die innerhalb des Lagers stattfanden und den geheilten Aussätzigen wieder in die volle Bundesbeziehung mit Gott und in Seine Gunst einsetzten. Manche mögen sich fragen, warum im Gegenbild die Wiedereinsetzung in die Gemeinschaft mit Gottes reinem Volk erfolgt, bevor die Wiedereinsetzung in die Gemeinschaft mit Gott in Seiner Gunst erfolgt. Dies steht jedoch in Übereinstimmung mit der allgemeinen Anordnung Gottes für Sein Volk, die an anderer Stelle in der Heiligen Schrift

erwähnt wird. Z.B. Mt. 6:12: „vergib uns unsere Schulden, wie auch *wir* unseren Schuldern *vergeben haben*“ (Diaglott, Rotherham, *usw.*). In Vers 14 und 15 (vgl. Mk. 11:25, 26) zeigt Jesus, dass wir zuerst ein richtiges Vergebungsverhältnis zu anderen haben müssen, wenn wir es von unserem himmlischen Vater bekommen wollen; und in Mt. 5:7 zeigt Er, dass man barmherzig sein muss, um Barmherzigkeit zu erlangen. „Denn das Gericht [Verurteilung] wird ohne Barmherzigkeit sein gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Die Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht [nicht durch seinen Misserfolg, sondern durch seine Genugtuung]“ (Jak. 2:13). Und wenn jemand seinen Bruder oder seine Brüder verletzt hat, wie es viele Kronenverlierer getan haben, muss er zuerst die Dinge mit seinem Bruder oder seinen Brüdern in Ordnung bringen, bevor er auf Annehmbarkeit bei Gott hoffen kann: „Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und gehe vorher hin; versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und bringe deine Gabe dar [nur dann wird Gott erfreut sein, deine Gabe anzunehmen]“ (Mt. 5:23, 24). Das gilt natürlich nicht nur für den Kronenverlierer, der sich reinigt, sondern auch für andere.

(54) Um mit Gott ins Reine zu kommen, muss man mehr tun, als mit seinen Mitmenschen ins Reine zu kommen. Zuerst sollte der Kronenverlierer erkennen, dass, obwohl er die Angelegenheiten zwischen ihm und Gottes reinem Volk korrigiert hat, ihm von ihnen vergeben wurde und er die Gemeinschaft mit ihnen wiedererlangt hat, in seinem Charakter immer noch eine Tendenz zur Unreinheit der Großen Schar in Form von Sünde, Irrtum, Selbstsucht, Weltlichkeit, unheiligem Ehrgeiz oder Sektierertum vorhanden ist. Diese Tendenz wird bis zu einem gewissen Grad weiterwirken, besonders im Herzen und im Sinn, und zwar auf eine Art und Weise, die für andere vielleicht nicht besonders offensichtlich ist, die aber für Gott natürlich offenkundig ist. Dieses zu Tage treten dieser Tendenzen muss ebenfalls beseitigt werden, wenn der Kronenverlierer mit Gott ins Reine kommen will. Dies wird durch die zweite Reinigung symbolisiert (Vers 9). Die Symbolik hier ist dieselbe wie in Vers 8, obwohl bedeutendere Einzelheiten als beim Scheren gegeben werden. Das Scheren hier symbolisiert das Abschneiden, durch entsprechende scharfe Wahrheiten und Enthüllungen, von falsch geforderten Befugnissen und Vorrechten in Bezug auf Gottes Wahrheit und/oder Anordnungen (Ps. 107:11). Das muss in jeder Hinsicht erfolgen („soll er all sein Haar [am ganzen Leib] scheren“, Vers 9; vgl. 4. Mo. 8:7; E. Band 4, 71), wobei besonderes Augenmerk auf den Verstand („sein Haupt“), die Lehre („seinen Bart“) und die geistliche Sicht („seine Augenbrauen“, Vers 9) gelegt wird. Die Reinigung am siebten Tag (Vers 9) symbolisiert, dass der Kronenver-

lierer aus Gottes Sicht durch die völlige Reformation als jemand bestätigt wird, wenn auch in einer neuen Stellung, der in Bezug auf seine menschliche Natur am Ende des Millenniums als wiederhergestellter, sündloser Mensch leben wird.

(55) Der gereinigte Kronenverlierer als eine geweihte Person, die gegenbildlich beschnitten ist, wird ebenfalls als am achten Tausendjahrtag lebend gerechnet; während dieser zugerechneten Zeit schreibt unser Herr weiterhin Sein Verdienst für jeden aus dem Haushalt des Glaubens der Neuen Schöpfung zu, der nach seiner Weihung und Geistzeugung gesündigt hat („am achten Tag“, Vers 10; 1. Joh. 2:1, 2). Der gereinigte Kronenverlierer wird am zugerechneten achten Tausendjahrtag in seiner Stellung unter Gottes reinem Volk in der göttlichen Gunst erneuert; dies ist durch die Versöhnung symbolisiert, die für den geheilten Aussätzigen (Vers 20) am achten Tag nach Beginn seiner Reinigung erfolgte. Der Priester, dem er seine Opfertgaben zur Versöhnung darbrachte, symbolisiert unseren Herrn Jesus als Hohenpriester; denn Er allein versöhnt die Menschen während des Evangelium-Zeitalters – dem zugerechneten gegenbildlichen achten Tag. Dass der Priester den am siebten Tag gereinigten Aussätzigen (siehe Vers 9) und seine Opfertgaben „an den Eingang des Zeltes der Begegnung vor den Herrn“ (Vers 11) bringt, weist darauf hin, dass unser Hoherpriester den Kronenverlierer unter besonderer göttlicher Beachtung (siehe 3. Mo. 1:3) vor das Volk Gottes bringt, und zwar im Zusammenhang mit seiner Wiederweihung und Wiedereinsetzung in Gottes Gunst.

DAS GEGENBILDICHE SCHULDOPFER

(56) Der geheilte Aussätzige, der ein männliches Lamm als Schuldopfer darbringt (Verse 10, 12), zeigt damit seinen ernsthaften Wunsch um Vergebung seiner Schuld. Dies symbolisiert, dass der wahrhaft reuige und gläubige Kronenverlierer ein ernsthaftes Verlangen nach Vergebung seiner Schuld oder Schulden bekunden und nicht nur die aus seiner entsprechenden Unreinheit resultierende falsche Handlung rückgängig machen, sondern auch die böse Eigenschaft oder bösen Eigenschaften, aus denen die falsche Handlung resultierte, aus seinem Charakter entwurzeln muss. Das ist ein mehr oder weniger mühsamer Prozess, der viel Wachsamkeit, Beten und Kämpfen und viel ausdauernde geistliche Übung erfordert, denn diese bösen Eigenschaften sind mehr oder weniger fest in seiner Gesinnung verankert, und der Teufel, die Welt und das Fleisch kämpfen entschlossen gegen seine Bemühungen, sie zu beseitigen. Dass der geheilte Aussätzige ein *männliches* Lamm als Schuldopfer darbringt, symbolisiert den Glauben des Kronenverlierers an den Charakter Christi, den er nachzuahmen gelobt.

(57) Aber das Schuldopfer des geheilten Aussätzigen hatte eine wichtige zusätzliche Bedeutung. Die Verse 10-

18 zeigen, dass es auch ein Zeichen dafür war, dass er sich selbst, als Glied von Gottes reinem Bundesvolk, erneut weihte. Es wurde ein wenig ähnlich behandelt wie der „Widder der Einweihung“ (3. Mo. 8:22-24), der im Zusammenhang mit der Weihung der Priesterschaft dargebracht wurde. In diesem Fall gab es jedoch keinen Gedanken an eine begangene Schuld, daher handelte es sich nicht um ein Schuldopfer. Gegenbildlich dazu stellt sich der gereinigte Kronenverlierer in der erneuten Weihung in seiner neuen Stellung als Glied des reinen Volkes Gottes im Evangelium-Zeitalter dar (vgl. St 101, Abs. 3). Unser Herr als Hoherpriester opfert Gott dann zum Abschluss die menschliche Natur des gereinigten Kronenverlierers zusammen mit seiner Neuen Schöpfung, die aus dem heiligen Geist gezeugt wurde, symbolisiert durch das Öl (Vers 12). Er tut dies ununterbrochen, bis zum Tod des Kronenverlierers („schwinde sie als Schwingopfer“, Vers 12; vgl. 4. Mo. 8:11; E. Band 8, 520, 521), „vor dem Herrn“, d.h. in göttlichen Angelegenheiten unter Jehovas unmittelbarer Aufmerksamkeit.

(58) Offensichtlich repräsentiert die in 3. Mo. 14:10-20 beschriebene Weihungs-Zeremonie nicht die Weihung in den Tod, die jeder Kronenverlierer vornimmt, wenn er zu Christus kommt, denn diese Weihung ist in 3. Mo. 8 dargestellt. Obwohl es also einige Ähnlichkeiten zwischen diesen beiden Zeremonien gibt, die ähnliche Bedeutungen haben, gibt es auch einige deutliche Unterschiede. Z.B. wird in 3. Mo. 14 dargestellt, dass der Kronenverlierer seine menschliche Natur als *Schuldopfer* (eines der männlichen Lämmer) und sich selbst als *Neue Schöpfung* darbringt. Der Heilige Geist in ihm als Neue Schöpfung ist durch das Log Öl symbolisiert (vermutlich etwa ein dreiviertel eines halben Liters). Die Weihung, die hier dargestellt wird, ist also seine erneute Hingabe an Gott und Seinen Dienst in seiner neuen Stellung (vgl. E. Band 11, S. 207 unten).

(59) Unser Herr als Hoherpriester wird dafür sorgen, dass das neugeweihte menschliche Alles des Kronenverlierers angenommen und im Dienst Gottes eingesetzt wird („er schlachte das Lamm“, Vers 13). Dies geschieht auf der Grundlage der Annahme des Lösegeldopfers Jesu als Sündopfer durch Gott („an der Stelle, wo man das Sündopfer und das Brandopfer schlachtet“, Vers 13), im Zustand der Rechtfertigung („an heiliger Stätte“, Vers 13 – auf dem Vorhof). Der Einsatz des menschlichen Alles im Dienst Gottes bis hin zum Tod wird untergeordnet als besondere Segnungen und Vorteile für Jesus als unseren Hoherpriester bringend angenommen und anerkannt; und wie das Sündopfer des Volkes im Gegenbild wird es als sehr heilig angesehen („denn wie das Sündopfer, so gehört das Schuldopfer dem Priester: hochheilig ist es“, Vers 13).

(60) Etwas ähnlich der Anwendung des Blutes des „Widders der Einweihung“ bei der Weihung der Priesterschaft (3. Mo. 8; St 47, Abs. 1) ist die Anwendung des

Blutes des „Schuldopfers“ bei der Weihung des geheilten Aussätzigen – nur mit diesem Unterschied: Bei letzterem gibt es zwei Anwendungen, (a) eine mit dem Blut des männlichen Lammes, das das hingeebene Leben der geweihten menschlichen Natur des gereinigten Kronenverlierers symbolisiert, und (b) die andere mit dem Öl, das den heiligen Geist in ihm als eine Neue Schöpfung symbolisiert. So wird der Kronenverlierer in seiner neuen Stellung und in seinem neuen Dienstbereich als einer von Gottes reinem Volk geheiligt, sowohl in Bezug auf seine gerechtfertigte menschliche Natur als auch in Bezug auf den heiligen Geist in ihm als Neue Schöpfung. Der Priester strich das Blut (Vers 14) und das Öl (Vers 17) auf das rechte Ohrläppchen, auf den Daumen der rechten Hand und auf die große Zehe des rechten Fußes. Dies symbolisiert, dass Jesus als Hoherpriester den Kronenverlierer in Bezug auf seine menschliche Natur und seine Neue Schöpfung vollständig in seiner neuen Stellung und seinem neuen Dienst unter Gottes reinem Volk weiht, und dass diese Wiederweihung das Hören des Glaubens, den Dienst für den Herrn und das heilige Verhalten des Einzelnen in seiner veränderten Bundesbeziehung deutlich beeinflusst.

(61) Es sollte beachtet werden, dass das Öl, das der Priester auf den geheilten Aussätzigen auftrug, nicht das „heilige Salböl“ war, mit dem die Priester gesalbt wurden (2. Mo. 30:22-33), denn im Gegenbild soll der Kronenverlierer nicht wieder in die Priesterschaft eingesetzt werden; sondern es war gewöhnliches Öl, das der geheilte Aussätzige selbst dem Priester brachte (Vers 10) und das den heiligen Geist darstellt, den der gereinigte Kronenverlierer als eine Neue Schöpfung bereits besitzt. Der Priester nahm etwas von diesem Öl und sprengte es siebenmal vor Jehova (Vers 15, 16). Dies symbolisiert, dass unser Herr als Hoherpriester den gereinigten Kronenverlierer als eine Neue Schöpfung präsentiert, die Gott und Seinem Dienst vollständig geweiht ist – als voraussichtliches Glied der Großen Schar. Dann trug der Priester etwas von dem Öl auf die Gliedmaßen der Person auf, und zwar auf dieselben Stellen, die bereits mit dem Blut des Schuldopfers berührt worden waren (Vers 17). Dies symbolisiert, dass von nun an in der neuen Beziehung (a) der Leib ganz Gott geweiht sein muss und (b) der heilige Geist ihn in jeder Hinsicht beeinflussen und kontrollieren muss, was das Hören des Wortes des Herrn, den Dienst an Ihm und das Verhalten nach Seinen Anweisungen betrifft. Als nächstes tat der Priester das restliche Öl (in einigen Bibelübersetzungen *goss es aus*; die in der Hand des Priesters verbliebene Menge kann kaum ausreichend gewesen sein, um das Öl auszugießen) auf das Haupt der Person und vollzog für sie die Versöhnung vor Jehova (Vers 18). Dies symbolisiert Jesus als Hohenpriester, der den gereinigten Kronenverlierer in seinem neuen Amt (Haupt) als jemanden heiligt (vgl. E. Band 8, 142, 146), der für Gottes Zwecke vollständig abgesondert und mit Gott in Seiner Gunst

vollständig versöhnt ist.

DAS GEGENBILDLICHE WEIBLICHE LAMM

(62) Der geheilte Aussätzige brachte nicht nur zwei männliche Lämmer, sondern auch ein weibliches Lamm dar (Vers 10). In Vers 19 wird die Angelegenheit zwar nicht näher erläutert, aber offenbar wurde das weibliche Lamm für das Sündopfer und das andere der beiden männlichen Lämmer für das Brandopfer verwendet. Warum sagen wir das? Weil (a) es keine Aufzeichnungen darüber gibt, dass ein Weibliches jemals für ein Brandopfer verwendet wurde; (b) weibliche Lämmer für Sündopfer verwendet wurden (3. Mo. 4:32; 5:6); (c) der gereinigte Nasiräer ein männliches Lamm für ein Brandopfer und ein weibliches Lamm für ein Sündopfer darbrachte (4. Mo. 6:14); (d) ein weibliches Lamm würde Jesus in Seiner menschlichen Natur nicht angemessen repräsentieren; (e) ein weibliches Lamm repräsentierte passenderweise „das Opfer des gegenbildlichen Nasiräers als Teil des Versöhnungsofers der Kirche“ (E. Band 8, 134, 151); und (f) in 1. Mo. 21:28-30 repräsentieren die sieben weiblichen Lämmer „passenderweise die Sternenglieder der sieben Sterne in ihrer menschlichen Natur, als *Teilhhaber* am Sündopfer“.

(63) Dementsprechend verstehen wir, dass (a) der geheilte Aussätzige ein zweites männliches Lamm ohne Fehler (Vers 10), als Brandopfer, darbrachte, um den Glauben des gereinigten Kronenverlierers an das unbefleckte Opferverdienst Jesu, das sein eigenes Opfer vor Gott *annehmbar* macht, zu symbolisieren; und dass (b) er ein weibliches Lamm ohne Fehler als Sündopfer darbrachte, um den Glauben des gereinigten Kronenverlierers an die Teilhabe der Kirche an den Leiden unseres Herrn als *Sünde sühnendes* Opfer und als Anerkennung dessen, wozu er ursprünglich berufen worden war und woran er früher Anteil hatte, zu symbolisieren. Das weibliche Lamm war fehlerlos; dies symbolisiert das Opfer der Kirche, das durch das Opferverdienst Jesu bedeckt und daher in Gottes Sicht unbefleckt ist. Dasselbe gilt auch für die Selbstaufopferung des Kronenverlierers in seiner neuen Stellung vor Gott, was durch das fehlerlose Schuldopfer des geheilten Aussätzigen symbolisiert wird.

(64) Der Priester (Vers 19, 20), der die Opfertgaben des geheilten Aussätzigen darbrachte, symbolisiert hier, wie auch an anderer Stelle in diesem Bericht, unseren Herrn als den Hohenpriester der Kirche. Seine Amtsfunktionen als solcher umfassen im weiteren Sinne Sein Versöhnungswerk sowohl für die Kronenbewahrer als auch für die Kronenverlierer („für sich und für sein Haus“ – 3. Mo. 16:6; vgl. Hebr. 12:23). So wirkte der Priester „für den Sühnung, der von seiner Unreinheit zu reinigen ist [oder besser gesagt, *der gereinigt worden ist*]“. Der hebräische Text erlaubt hier wie auch in den Versen 11, 17 und 18 beide Wiedergaben; die letztere ist vorzuziehen, weil in Vers 9 grundsätzlich die Reinigung des

geheilten Aussätzigen am siebten Tag abgeschlossen wurde und das, was darauf folgte, eine Weihung war, durch die er wieder in die völlige Bundesbeziehung zu Gott – in Seiner Gunst – eingesetzt wurde.

(65) Der Priester brachte nicht nur das grundlegende Sündopfer und das Brandopfer dar, die jeweils (a) die Sündensühnung für den Kronenverlierer und (b) seine Annahme durch Gott durch das Opferverdienst Christi symbolisieren, sondern auch das Speisopfer (Vers 20; vgl. 4. Mo. 8:8). Das Speisopfer des geheilten Aussätzigen bestand aus drei Zehnteln Feinmehl, das mit Öl vermischt war (Vers 10). Dies symbolisiert, dass das Opfer des gereinigten Kronenverlierers (besonders bei einem, der es knapp verpasst hat, zur Kleinen Herde zu gehören) aus einem guten Maß an Entwicklung zur Vollkommenheit der Naturen, die niedriger sind als die göttliche, besteht – das in seiner Anbetung (einschließlich des Dienstes) und seinem Lobpreis Gottes durch die Verkündigung Seines sogar in seinen Einzelheiten recht geteilten Wortes und in einem richtigen Geist dargelegt wird.

(66) Das Darbringen der Opfer des geheilten Aussätzigen durch den Priester symbolisiert, dass unser Herr als Hoherpriester den gereinigten Kronenverlierer als solchen und seine Opfer für Gott opfert. Der Kronenverlierer arbeitet natürlich mit Ihm zusammen, was durch das Waschen, Scheren, Darbringen der Opfergaben *usw.* angedeutet wird. Jesus vollbringt das Opfer, indem Er (a) den Kronenverlierer erleuchtet, was er tun soll und wie er es tun soll, (b) jede seiner dienenden Taten plant und auslöst, (c) ihn in den Umgebungen und Umständen beeinflusst, die solche dienenden Taten hervorrufen, (d) ihn als Neue Schöpfung dazu erweckt, Siege über die Welt, das Fleisch und den Teufel zu erringen und Gott treu als Überwinder zu dienen, und (e) ihn in diesen Aktivitäten bis zur Vollendung und bis zum Tod unterstützt. So bewirkt Jesus durch Seinen wirksamen priesterlichen Dienst eine Versöhnung vor Gott für den gereinigten Kronenverlierer (Vers 20); er und Gott sind zu *eins gemacht* (versöhnt), und Gott betrachtet ihn, aufgrund dessen, was Jesus, sein Hoherpriester, für ihn tut, als von seiner Unreinheit der Großen Schar gereinigt – wobei er natürlich mitwirkt. Bei der Auferstehung wird er, wenn er bis zum Tod seinen gereinigten Zustand beibehält und sein Weihe-Gelübde erfüllt, als Teil der „Großen Schar“ weiß eingekleidet werden (reiner Charakter), ihm eine Siegespalme zuerkannt werden und das Vorrecht haben, Gott Tag und Nacht in Seinem Tempel zu dienen (Offb. 7:9-17).

DIE BEFLECKETEREN KRONENVERLIERER

(67) Einige der Kronenverlierer haben die Mitgliedschaft in der Kleinen Herde nur um Haaresbreite verloren, während einige von ihnen nur um Haaresbreite dem Zweiten Tod entgangen sind (E. Band 15, 514, 525 oben). Zwischen diesen beiden Extremen gibt

es viele Abstufungen, so wie es auch viele (wenn auch offensichtlich weniger) Abstufungen zum Erreichen der Kleinen Herde gibt (1. Kor. 15:41, 42). 3. Mo. 14:21-32 handelt von den verarmten geheilten Aussätzigen. Sie symbolisieren Kronenverlierer, die in ihrer Unreinheit der Großen Schar die eigensinnigeren, revolutionäreren, rebellischeren sind; sie gehören zu den schlimmsten Übeltätern, den geistlich Verarmten. Dennoch muss ein solcher verarmter Kronenverlierer, wie alle anderen Kronenverlierer, nach seinem gegenbildlichen Scheren und Waschen (Vers 9) dasselbe gegenbildliche Schuldopfer darbringen, seine gerechtfertigte menschliche Natur, zur Wiederweihung für Gott, zusammen mit sich selbst als einer Neuen Schöpfung („wenn er aber gering [arm] ist ... soll er ein Lamm als Schuldopfer nehmen für das Schwingopfer ... und ein Log Öl“, Vers 21). Nichts Geringeres als dies konnte ihn für Gott annehmbar machen. Wegen seiner größeren Sünde und seines mehr verdorbenen Charakters kann er Gott jedoch nur ein geringeres Maß an Anbetung (einschließlich des Dienstes) und Lobpreis mit seiner Offenbarung des heiligen Geistes erbringen als die vergleichsweise weniger schuldhaften und treueren Kronenverlierer („ein Zehntel [anstatt drei Zehntel] Feinmehl mit Öl gemengt zum Speisopfer“, Vers 21).

(68) In unserem Studium von 3. Mo. 4:1-5, 13 haben wir gelernt, dass vorbildliche Sündopfer je nach Stand und Fähigkeit eines jeden dargebracht werden mussten. Diese Regel galt auch für die beiden Klassen von geheilten Aussätzigen: Die Fähigeren unter ihnen brachten ein weibliches Lamm als Sündopfer (Vers 10); die weniger Fähigen, die „Armen“, brachten „zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, die seine Hand aufbringen kann“, (Vers 22). Diejenigen, die eine Turteltaube oder eine junge Taube als Sündopfer darbringen, symbolisieren die Kronenverlierer, die vergleichsweise weniger Fähigkeit haben, um Art, Ausmaß und Schuld ihrer Unreinheit der Großen Schar zu erkennen, um dafür Buße zu tun (einschließlich dem Bekennen derselben), um Vergebung dafür zu beten und um den Glauben an das Opfer Jesu und die Wertschätzung desselben, um dafür zu sühnen, völlig ausreichend auszuüben. Dennoch soll jeder diese Dinge im völligen Ausmaß seiner Fähigkeiten tun („die seine Hand aufbringen kann“, Vers 22). Das Darbringen einer Turteltaube oder einer jungen Taube im Gegensatz zu einem männlichen Lamm als Brandopfer scheint zu symbolisieren, dass die Verarmten weniger von den Segnungen Gottes als Ausdruck Seiner Anerkennung des Opferverdienstes Christi zu ihren Gunsten erhalten als die anderen. Wegen der Bedeutung – in Vor- und Gegenbild – der Einzelheiten der Anforderungen Gottes zur Reinigung und Wiedereinsetzung des Aussätzigen, der mit lokalem Aussatz behaftet ist, werden die diesbezüglichen Anweisungen in den Versen 21-32 detailliert wiederholt. Diese Einzelheiten wurden bereits erläu-

tert. Auch sind die Verse 33-48 in E. Band 4, 289-302, ausgelegt worden.

ZEREMONIE FÜR EIN GEREINIGTES AUSSÄTZIGES HAUS

(69) In E. Band 4, 301 erklärt Br. Johnson, dass 3. Mo. 14:49-53 die Reinigungszeremonie im Falle eines gereinigten aussätzigen Hauses behandelt und dass diese Zeremonie ein wenig dem ersten Teil der Reinigung einer aussätzigen Person ähnelt (Vers 1-7). Er legt auch dar (E. Band 4, 290, 291), dass die aussätzigen Häuser Kanaans dazu dienen, „Gruppen und Unterabteilungen der Großen Schar, d.h. ihre sektiererischen Leiber“ zu repräsentieren, und dass das Haus in Vers 34 „die Große Schar als eine Sekte oder eine Kombination von Sekten“ darstellt. Die Gruppen und Unterabteilungen (Häuser) der Großen Schar als solche sind erst in der Epiphania entstanden und deshalb wurde mit ihnen als solchen vorher nicht gehandelt (E. Band 4, 29, Abs. 2; 94, Abs. 1; 127, 128; 141, Abs. 4, 6). Die zeitliche Abfolge der Ereignisse stimmt im Gegenbild nicht in jedem Fall mit der im Vorbild gegebenen überein, denn im Gegenbild ist die Reinigung in gewisser Hinsicht manchmal mit der Aufdeckung der Unreinheit der Großen Schar in Epiphania synchron oder geht ihr sogar in anderer Hinsicht voraus. Wie Br. Johnson zeigte (E. Band 4, 130), „begann die Reinigung der guten Leviten und der besseren der anderen Leviten im Herbst 1923, und ihre Reinigung schreitet voran“ (vgl. E. Band 5, 56-61). Die guten Leviten *als Klasse* begannen jedoch nicht vor dem Dezember 1937 *als solche* offenbart zu werden (E. Band 10, 645; PT '56, 15, 40, 58, 95); und diese Gruppe war am 22. Oktober 1950 vollständig offenbart, abge sondert und verschieden von der Priesterschaft.

(70) Sechzig levitische Gruppen wurden Jahre vor Bruder Johnsons Tod *als Gruppen* offenbart, obwohl viele *Einzelpersonen* erst zum Zeitpunkt seines Todes als Kronenverlierer offenbart wurden, als er als letztes Sternenglied und Glied der Kleinen Herde die Erde überließ (PT '55, 70, 71). Er wies in den folgenden Aussagen darauf hin: „Das Offenbarwerden der guten Leviten ... wird immer ausgeprägter ... seit Oktober 1924“ (E. Band 5, 61); „Es scheint, dass sich 60 Gruppen der Leviten entwickelt haben; und in Kürze können wir erwarten, dass die Reinigung der Leviten in großem Umfang beginnt“ (PT '40, 9, Abs. 1); „Jetzt gibt es 60 Gruppen unter der Leitung ehemaliger Pilger, Hilfspilger und Ältester“ (PT '45, 80); „Es gibt viele Spaltungen im Volk der Wahrheit. Das ist deutlich gesehen worden, und die vollen sechzig Spaltungen sind offenbart“ (PT '49, 153, Spalte 2 oben); „Möglicherweise ist die einzige Offenbarung, die einige gute Leviten haben werden, dass sie auf der Erde zurückbleiben, nachdem das letzte Glied der Kleinen Herde jenseits des Vorhanges eingegangen ist (PT '61, 73).

(71) Es stellt sich natürlich die Frage nach den ge-

genbildlichen aussätzigen Häusern: Werden alle Gruppen der Großen Schar, die sich während der Epiphania vor dem Tod von Br. Johnson entwickelten, *als solche* von ihrem gegenbildlichen Aussatz gereinigt werden? Die Erfüllungen deuten deutlich auf das Gegenteil hin. Offenbar ist es für das Kleine Babylon genauso wahr wie für Große Babylon: „Wir haben Babel heilen wollen, aber es war nicht zu heilen“ (Jer. 51:9). Einige der bestehenden Sekten im Kleinen Babylon, wie auch die im Großen Babylon, sind sehr sektiererisch (Aussatz in einem Haus symbolisiert Sektierertum – E. Band 4, 290); es scheint also wenig oder gar keine Hoffnung zu geben, dass sie *als solche* jemals rein werden. Außerdem gibt es viele der ursprünglichen 60 Gruppen nicht mehr, z.B. die gegenbildlichen Häuser, die niedergerissen wurden (3. Mo. 14:45), solche wie die Sturgeoniten, Ritchieiten, Olsoniten, Gunteriten, Eagleriten und viele andere Gruppen (E. Band 4, 297). Offensichtlich können sie nicht gereinigt werden. Die einzige abgesonderte und unterscheidbare Gruppe, die als solche frei vom gegenbildlichen Aussatz des Sektierertums ist, ist die Gruppe der Epiphania-Erleuchteten, die seit vielen Jahren einen anstrengenden Kampf gegen das Sektierertum führt (siehe z.B. PT '55, 87; '56, 43-48, 96-98; '58, 61, 62).

(72) Demnach werden die 60 levitischen Gruppen, die *ursprünglich in der Epiphania gebildet wurden*, offensichtlich nicht *als solche* gereinigt werden. Was wird dann im vollendeten Epiphania-Bild den 60 Posten um den Vorhof der Stiftshütte entsprechen? Der Herr hat uns durch den Sendboten der Epiphania einen Hinweis gegeben, welcher der Schlüssel zu dieser Situation zu sein scheint. In E. Band 8, 48, sagt Br. Johnson beim Behandeln der „Leviten des Evangelium-Zeitalters in ihren sechzig Gruppen“: „Diese Gruppen kennzeichnen keine festgelegten Einzelpersonen als solche, sondern Klassen von Arbeitern entsprechend dem Charakter ihrer Arbeit. Was den Einzelnen betrifft, so kann er eine Zeit lang in einer Gruppe arbeiten und später in einer anderen.“ Und auf Seite 48 unten und Seite 49 oben erklärt er: „Es bleibt abzuwarten, ob die Übergangsleviten – die Leviten der Epiphania – im vollendeten Bild die Besonderheit aufweisen werden, die wir gerade bei den Leviten des Evangelium-Zeitalters festgestellt haben. Wir werden noch einige Jahre warten müssen, bevor wir vom Standpunkt der Tatsachen aus Gewissheit über dieses Thema erlangen können, obwohl es uns nicht überraschen würde, wenn sich dies als der Fall erweisen sollte.“

(73) Die Reinigung der Leviten, unabhängig von ihrer ursprünglichen Gruppenzugehörigkeit, wird natürlich unter der Aufsicht unseres Herrn (Mal. 3:3) und in Übereinstimmung mit Seinem Wohlgefallen fortgesetzt. Mit dem Fortschreiten der Erfüllung wird es immer offensichtlicher, dass der endgültige Gruppen- und Vorhofdienst der Leviten der Epiphania dem der

Levitiden des Evangelium-Zeitalters ähneln wird. Dementsprechend scheint es offensichtlich, dass im vollendeten Epiphania-Bild die 60 Pfosten des Vorhofes 60 „Klassen von Arbeitern entsprechend dem Charakter ihres Dienstes“ repräsentieren werden, wobei verschiedene Einzelpersonen vielleicht in der einen oder anderen Gruppe oder eine Zeit lang in einer und dann in einer anderen arbeiten, je nach der Art ihres Dienstes. Die gereinigten Leviten werden „zum gerechten Dienst am Heiligtum“ (E. Band 6, 200) geweiht, „um ihren Dienst im Zelt der Begegnung zu tun“ (4. Mo. 8:15, 20-22); und sie müssen dies offensichtlich nicht aufgeteilt nach ihren sektiererischen Abteilungen tun, weder im Kleinen noch im Großen Babylon, sondern aufgeteilt nach ihren „richtigen Dienstbereichen“, in denen sie das Vorrecht haben, zu dienen (E. Band 4, 124 Zeile 20).

(74) So können manche im gegenbildlichen kehatitischen Dienstbereich in seinen verschiedenen Gruppen als gelehrte Schriftsteller und Dozenten mitwirken, die die Bibel und die Wahrheit in ihrer Reinheit bewahren und verbesserte Neuausgaben und Übersetzungen, grammatikalische Korrekturen, Lexika, Konkordanzen, Indizes, thematisch geordnete Schriften und einführende, historische, biographische, chronologische, archäologische, geographische, ethische, doktrinäre, beweiskräftige und apologetische Werke liefern. Andere können im gegenbildlichen gerschnitischen Dienstbereich in den verschiedenen Gruppen mitarbeiten, als Prediger, Graphiken-, Film- und Filmstreifen-Lektoren, Rhetoriker, Lehrer, Studienleiter, Leiter von Zeugnisversammlungen und Autoren, die Hilfen zur Rechtfertigung und Weihung von Menschen für den Aufbau des Lagers der Epiphania zur Verfügung stellen. Und wieder andere sind in der Lage, im gegenbildlichen meraritischen Dienstbereich in den verschiedenen Gruppen als Redakteure, Umsetzer, Drucker und Verleger (einschließlich Buchhändler, Kolporteure, Scharfschützen, Verteiler von Traktaten, Trauer Arbeiter *usw.*) von Bibeln, Bibelhilfen und Literatur der Wahrheit mitzuarbeiten. Natürlich werden sich viele an einer Reihe dieser Aktivitäten beteiligen. Wie in E. Band 8, 27-95, zu sehen ist, gibt es im gegenbildlichen Stiftshütten-Dienst, in dem die gegenbildlichen gereinigten Leviten dienen, genau 60 verschiedene Tätigkeitsgruppen, die durch die 60 Posten im Vorhof der Stiftshütte, durch die 60 Oberhäupter der levitischen Familien, durch die 60 tapferen Krieger, die das Bett Salomos bewachten, und durch die 60 Königinnen symbolisiert werden (Hl. 3:7, 8; 6:8; E. Band 11, 698, 708).

(75) Wir sehen folglich, dass die beiden Vögel (Sperlinge oder andere kleine Vögel) in 3. Mo. 14:49-53 sehr treffend eine solche Gruppe der Großen Schar in ihren Einzelpersonen symbolisieren, die alle vom gegenbildlichen Aussatz des Sektierertums gereinigt wer-

den – „ihrer parteiischen Unterstützung von machtgierigen und herrschsüchtigen Führern“ (E. Band 4, 290, Zeile 10), den sie vielleicht hatten, weil sie zu einer der sektiererischen Gruppen im Großen oder Kleinen Babylon gehörten. Die Reinigungszeremonie im Falle eines gereinigten aussätzigen Hauses (Verse 49-53) ähnelt ein wenig dem ersten Teil der Reinigung einer geheilten aussätzigen Person (Verse 4-7). Das passt vollkommen ins Gegenbild, denn in jeder reinen Gruppe der Großen Schar sind ihre einzelnen Glieder direkt betroffen; und da das Ganze aus seinen Teilen besteht, müssen sich die Einzelpersonen natürlich in einem gereinigten Zustand befinden, wenn die Gruppe, von der sie ein Teil sind, als rein gelten soll.

(76) Daher sind die Zeremonien in den Versen 4-7 und den Versen 49-53 eng miteinander verbunden, sehr ähnlich und von ähnlicher Bedeutung. Es gibt jedoch eine Ausnahme: die ersten Verse betreffen direkt den einzelnen Kronenverlierer hinsichtlich des Ablegen einer der sechs Formen der Unreinheit der Großen Schar, während die letztgenannten Verse sich nur auf eine Gruppe der Großen Schar in ihren Einzelpersonen beziehen, welche die Unreinheit der Großen Schar des Sektierertums abgelegt haben. Sektierertum ist eine große Sünde; denn sie wirkt nicht aus Hingabe zur Wahrheit und ihrem Geist, noch zu ihren Anordnungen, sondern aus Hingabe an die Parteilichkeit. Die Wahrheit, ihr Geist und ihre Anordnungen werden vom Sektierertum vernachlässigt oder bekämpft, wann immer dies im Interesse der Sekte liegt. Es ist eine Sünde, von der die Diener des Herrn, individuell und kollektiv, rein sein und bleiben sollten (E. Band 4, 290, 291).

(77) Es ist leicht, die gegenbildliche Bedeutung der Reinigungszeremonie für ein Haus in den Versen 49-53 zu verstehen, wenn wir (a) die gegenbildliche Bedeutung des Aussatzes in einem Haus (Verse 33-48; E. Band 4, 289-301) vor Augen haben und (b) die gegenbildliche Bedeutung der Reinigung des einzelnen Kronenverlierers (Verse 4-7) verstehen. Auch hier symbolisiert der Vogel, der getötet wurde, das *Fleisch*, in der Bedeutung des fleischlichen Sinnes. Er muss in Bezug auf das Sektierertum in seinen Einzelpersonen getötet werden, wenn die entsprechende Gruppe der Großen Schar als von dieser Unreinheit der Großen Schar gereinigt betrachtet werden soll. Und der Vogel, der freigelassen wurde, symbolisiert die Gruppe aus der Sicht der beteiligten Neuen Schöpfungen. Die von der Sünde des Sektierertums gereinigte Gruppe der Neuen Schöpfungen erhält als solche eine viel größere Freiheit, um in Wissen, Gnade und Dienst Fortschritte zu machen.

(78) Wie bereits gesehen, entwickelt sich das vollendete Bild in der Epiphania offensichtlich nach dem Muster, das im Evangelium-Zeitalter vor der Epiphania festgelegt wurde, nämlich dass „diese Gruppen keine feststehenden Einzelpersonen als solche kennzeich-

nen, vielmehr kennzeichnen sie Klassen von Arbeitern nach dem Charakter ihrer Arbeit“, und dass „soweit Einzelpersonen betroffen sind, kann man eine Zeit lang in einer Gruppe arbeiten und dann später in einer anderen Gruppe“. Im gereinigten Zustand der Kronenverlierer wird ihre Arbeit im Studium, in der Praxis und in der Verbreitung der Wahrheit weitaus fruchtbarer und Gott erfreuender sein, als sie sich in ihrem ungereinigten Zustand des Sektierertums befanden. Diese gereinigten Gruppen sind demnach in Verbindung mit den 60 verschiedenen Arten der Tätigkeit im gegenbildlichen levitischen Dienst zu erkennen, wie es

bei den Leviten im Evangelium-Zeitalter der Fall war (siehe E. Band 8, 27-95). Welch wunderbare Anweisung hat Gott in 3. Mo. 14:1-32, 49-53 gegeben, um der Großen Schar bei ihrer Reinigung zu helfen! Und was für eine wunderbare Hilfe ist sie auch für andere Seiner geweihten Kinder, um sie durch Analogie zu befähigen, sich von ähnlicher Unreinheit zu reinigen und ihr Leben neu für den Dienst für Gott zu weihen! Möge Gott dieses Studium reichlich segnen für alle, die Seinen Geist haben und von den Ermahnungen Seines Wortes profitieren wollen!

PT ' 66, 22-27



Bibelfragekasten

Frage (1921): Wie bringst du 3. Mo. 16:17 und den Kommentar unseres Pastors (St 76, 77), dass Aaron während des vorbildlichen Versöhnungstages allein im Heiligen war, mit seiner Aussage (*What Pastor Russell Said*, 553) in Einklang, dass die vorbildlichen Unterpriester an diesem Tag Zugang zum Heiligen hatten?

Antwort: Wir glauben, dass beide Aussagen wahr sind. Persönlich war nur Aaron an diesem Tag im Heiligen. Repräsentativ waren die Unterpriester an diesem Tag im Heiligen. Das wird deutlich, wenn wir uns daran erinnern, dass „der für ihn ist“ (3. Mo. 16:6, 11), für den Aaron mit dem Stier Versöhnung bewirkte, nicht Aaron persönlich war, sondern seine Söhne, die Unterpriester, genauso wie „für die eigenen Sünden“, für die Christus mit dem Blut des gegenbildlichen Stieres Versöhnung bewirkt (Hebr. 7:27), nicht die persönlichen Sünden Jesu sind, sondern die Sünden der gegenbildlichen Unterpriester. In Aarons Leib waren seine Söhne als Unterpriester am Tag der Versöhnung repräsentativ im Heiligen gegenwärtig. Persönlich waren sie an diesem Tag jedoch nicht im Heiligtum, wie es in 3. Mo. 16:17 heißt. Das wird uns deutlich, wenn wir uns daran erinnern, dass Aaron am Versöhnungstag (3. Mo. 16) im Gegenbild den Hohenpriester der Welt, Haupt und Leib, repräsentiert und nicht einfach den Hohenpriester der Kirche, das Haupt. Aaron ist in dem Dienst, der mit dem Stier verbunden ist, ein Vorbild für Jesus als Haupt des Hohenpriesters der Welt, und in dem Dienst nach dem Töten des Ziegenbockes des Herrn ist er ein Vorbild für den Hohenpriester der Welt, Haupt und Leib. Die Söhne Aarons persönlich in das Heilige einzuführen, während ein solcher Betrachtungspunkt dargestellt wurde, hätte im Gegenbild Verwirrung bewirkt. Deshalb wurden Aarons Söhne in dem Vorbild nicht persönlich, sondern repräsentativ in Aarons Leib im Heiligen dargestellt. In anderen Vorbildern, bei denen der Betrachtungspunkt nicht derselbe ist wie in 3. Mo. 16, d.h. der des Hohenpriesters der Welt, werden die

Unterpriester als persönlich im Heiligen anwesend repräsentiert, die die gegenbildlichen Unterpriester im gegenbildlichen Heiligen sich befindend darstellen – 3. Mo. 10:1-20. PT '21, 78

Frage (1980): Wo auf dem Vorhof wurden die Opfer des Volkes geschlachtet?

Antwort: Der logische Ort für das Schlachten der Tiere war der ehernen Altar in der Nähe des Tores des Vorhofes, auf dem die Opfertiere oder Teile davon verbrannt wurden. Wir müssen aber nicht davon ausgehen, dass dies der Ort im Vorhof war, an dem die Opfer getötet oder geopfert wurden. In 3. Mo. 1:11 heißt es: „Er soll es an der Nordseite des Altars, vor dem Herrn schlachten; und die Söhne Aarons, die Priester, sollen sein Blut ringsherum an den Altar sprengen“. Nördlich wäre die rechte Seite des ehernen Altars, wenn man durch das Tor kommt, mit Blick auf den Altar, das Wasserbecken und das Heilige. Die Vögel, die das Volk zum Tor des Vorhofes brachte, wurden ebenfalls am ehernen Altar (Vers 15), wie die Tiere, und nirgendwo anders, geopfert.

Am Versöhnungstag wurden die beiden Ziegenböcke (3. Mo. 16) in den Vorhof gebracht und offensichtlich an der Tür des Heiligen angebunden, „aufgestellt“ (E. Band 4, 176, 177). Es gibt jedoch keinen Anhaltspunkt dafür, dass die Opfertiere des Volkes, die nach dem Versöhnungstag dargebracht wurden, jemals weiter in den Vorhof gebracht wurden als in die Nähe des ehernen Altars. Es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, dass sie bis zur Tür des Heiligen gebracht wurden.

Einige Rabbiner und andere jüdische Führer glauben, dass sie zur Tür des Heiligen gebracht wurden. Aber wir wissen, dass die Erklärungen und Schlussfolgerungen der jüdischen Führer sicher nicht alle richtig sind (Mt. 15:1-9; Mk. 7:1-13; E. Band 15, 142). Wenn sie also sagen, dass die Opfer an der Tür des Heiligen geschlachtet wurden, dürfen wir ihre Aussage nicht als wahr akzeptieren, da sie nicht mit den biblischen Aussagen übereinstimmt, wie z.B. mit 3. Mo. 1:11, 15. PT '80, 62